

BILDUNG

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

3 | 2015

SCHWEIZ

Jugend aufs Velo! Aufsteigen – üben – abfahren

Freizeitparks: Spass als Schulreiseziel?





Wir fördern die Bildung

Wir haben für Lehrpersonen auf unserer neu konzipierten Webseite über 100 aktuelle Apps für den Unterricht zusammengestellt. Die ausgesuchten Apps sind praxiserprobt, bewertet und mit didaktischen Hinweisen und Unterrichtsideen angereichert.

Melden Sie sich kostenlos an und informieren Sie sich unter:
www.dataquest.ch/education/apps

QUEST

www.dataquest.ch

letec

www.letec.ch



SBB RailAway Gutscheine bis
CHF 300.- *
Beitrag an Übernachtungskosten pro Nacht max.
CHF 400.-



* solange Vorrat

Machen Sie eine Schulreise auf Französisch.

Bei einer SchulreisePLUS der ch Stiftung treffen sich zwei Klassen aus verschiedenen Sprachregionen der Schweiz. Fahren Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern zu einer Gastgeberklasse und entdecken Sie gemeinsam mit ihr die Sehenswürdigkeiten des Orts. Oder lassen Sie Ihre Klasse einen Tag lang Reiseführer spielen.

Jetzt registrieren unter www.ch-go.ch/schulreiseplus



 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

 EDK | CDIP | CDPE | CDEP |
Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Confédération suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Confederazione Svizzera dei direttori cantonali della pubblica istruzione
Confederaziun svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

 SBB CFF FFS



Sophie und Karl
Binding Stiftung

SRG SSR

Ausgabe 3 | 2015 | 3. März 2015

Zeitschrift des LCH, 160. Jahrgang der
Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)
BILDUNG SCHWEIZ erscheint 11 Mal jährlich

Impressum**Herausgeber/Verlag**

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer
Schweiz LCH

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen
Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion

Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15
E-Mail: bildungschweiz@LCH.ch
Internet: www.LCH.ch, www.bildungschweiz.ch
Erreichbar Mo–Do, 8–12 Uhr und 13.30–16.45 Uhr,
Fr bis 16 Uhr

Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor
 - Doris Fischer (df), Redaktorin
 - Belinda Meier (bm), Layout/Online-Redaktorin
- Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser
(Bildungsnetz), Claudia Baumberger,
Madlen Blösch (Gesundheit),
Peter Hofmann (Schulrecht),
Chantal Oggenfuss (Bildungsforschung),
Roger Wehrli (Fotografie)

Abonnemente/Adressen

Bestellungen/Adressänderungen:
Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54,
adressen@LCH.ch
Adressänderungen auch im Internet:
www.bildungschweiz.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das
Abonnement im Verbandsbeitrag
(Fr. 74.– pro Jahr) inbegriffen
Jahresabonnement für Nichtmitglieder:
Schweiz Fr. 103.50, Ausland Fr. 175.–
Einzelexemplar Fr. 8.–, ab dem 8. Expl.
Fr. 6.– (jeweils plus Porto und MwSt.)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat
LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch
Reisedienst: Monika Grau, m.grau@LCH.ch

Inserate/Druck

Inserateverkauf: Martin Traber, Zürichsee
Werbe AG, Tel. 044 928 56 09
martin.traber@zs-werbeag.ch
Mediadaten: www.bildungschweiz.ch
Druck: FO-Zürisee, 8712 Stäfa
ISSN 1424-6880 Verkaufte Auflage:
42 687 Exemplare (WEMF/SW-Beglaubigung)

LCH
DACHVERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ

Gute Schulreise!

32 Viert- und Fünftklässlerinnen und -klässler fahren mit ihrer Lehrerin von Magden nach Augst ins Römermuseum – mit dem Velo. Das war vor Jahrzehnten einfach so möglich, ohne grosse Vorbereitung, ohne zusätzliche Begleitperson. Der Weg war mit rund acht Kilometern kurz und durchwegs auf Nebenstrassen ohne motorisierten Verkehr zu bewältigen. Das ist noch immer so – und dennoch wäre dies heute undenkbar, ja geradezu fahrlässig. Der Aufwand für ein solches Unterfangen ist heute um einiges grösser: Vorhaben bei der Schulleitung absegnen. Eltern informieren. Abklären, ob jedes Kind ein Fahrrad hat. Velos und Kinder auf Fahrtüchtigkeit prüfen. Begleitperson organisieren. Fachlehrpersonen informieren. Mögliche Pannenhilfe vorsehen ...

Der Spass und die Freude der Kinder an einem solchen Abenteuer dürften aber heute nicht geringer sein als damals. Das bestätigt auch Adriana Blunshi, die sich mit ihrer Klasse auf eine grössere Velotour wagte und durchwegs gute Erfahrungen machte (Seite 20). Velofahren ist gesund, sorgt für Bewegung und Fitness, beugt Übergewicht vor und unterstützt somit die «bewegten Schulen». Zudem gibt es eine ganze Reihe von Organisationen und Aktionen, die Schulen und Eltern dabei unterstützen, Kinder und Jugendliche fürs Radeln zu motivieren. Wie man sie nutzen kann für eine Schulreise oder einen Ausflug, lesen Sie im Beitrag ab Seite 18.

Bewegung, Abenteuer, Nervenkitzel, Spass bieten auch Freizeitparks. Sie sind bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt – bei Lehrerinnen und Lehrern allerdings weniger, wie im Beitrag von unserem Korrespondenten Peter Krebs zum Ausdruck kommt: «Konsum von A bis Z und deshalb für Schulreisen ungeeignet», findet ein befragter Lehrer. Nur wegen des Vergnügens hinzufahren, sei fragwürdig, meint auch eine Expertin für Exkursionsdidaktik der PH Zürich (Beitrag ab Seite 8). Oder finden Sie, «man darf auch einmal so etwas geniessen, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben»?

Aktiv konsumieren dürfen Sie, liebe Leserinnen und Leser, am Schulkongress, der im Herbst in Magglingen stattfindet und der wiederum jede Menge Anregung für bewegungsfreundliche Aktivitäten im Klassenzimmer bietet, aber auch auffordert zu eigenen sportlichen Aktivitäten. Viel Spass wünschen wir nicht nur allen Klassen auf der Schulreise, sondern auch allen Teilnehmenden auf der nächsten Leserreise nach Usbekistan (Seite 42).

Doris Fischer

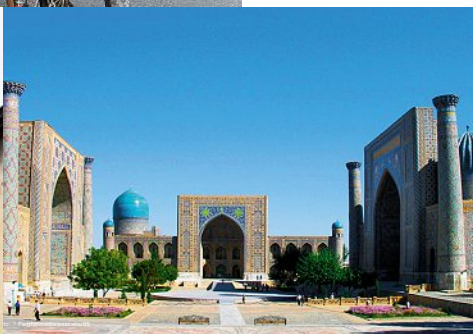
Redaktorin auf zwei Rädern unterwegs.
Foto: Sibylle Freiermuth



8 Freizeitparks – lust-, aber auch sinnvoll?



18 Keine Angst vor Pannen. Gute Vorbereitung ist das A und O für den Velospass mit der Klasse.



42 Mit dem LCH in den Orient.

31 Lernen fürs Leben: Spielplätze sind die Dorfplätze von heute.



27 Das Hirn in die Hand nehmen im Kulturama.

Fotos auf dieser Seite: Europa-Park Rust,
Adriana Blunski, Iris Spielwelten, Studiosus,
Kulturama Josef Stücker

Titelbild: Üben im Schonraum für die grosse
Radtour. Foto: Pro Velo Schweiz

AKTUELL

- 6 Neue Kommunikationsplattform YouNow: Schau mir zu!**
 - 6 Bildungssymposium Zug: Qualität und Gerechtigkeit**
 - 7 Forum für Schulmusik: Singen, tanzen, musizieren**
-

SCHULREISEN

- 8 Zwischen Europa-Park und Europarat**
 - 11 Interview: «Freizeitparks gehören in die Freizeit»**
 - 13 «Lehrer Plus»: Ein wertvoller Begleiter**
 - 15 Sie wollen unser Blut**
-

VELOREISEN

- 18 Wir sind mit dem Velo unterwegs**
 - 20 Velo fahren kann man direkt von der Haustüre aus**
 - 21 Beliebt, aber immer weniger genutzt**
-

REISEZIELE

- 23 Schloss Werdenberg: Archäologie zum Anpacken**
 - 27 Kultorama: Lernen permanent – im Museum und im Leben**
 - 29 «Paul Gauguin» in der Fondation Beyeler**
-

SPORT UND SPIEL

- 31 Spielplätze sollen fördern statt fordern**
-

RUBRIKEN

- 3 IMPRESSUM**
 - 35 BÜCHER UND MEDIEN**
 - 36 BILDUNGSNETZ**
 - 38 AUS DEM LCH**
 - 41 REISEN LCH**
 - 45 MEHRWERT LCH**
 - 47 VERLAG LCH**
 - 51 BILDUNGSMARKT**
 - 55 QUERBEET**
-

VORSCHAU

- 55 BILDUNG SCHWEIZ demnächst**

Schau mir zu!

**Selbstdarstellung im Trend oder Einladung an Pädophile?
Auf der neuen Kommunikationsplattform YouNow lassen
Jugendliche tiefe Einblicke in ihr Privatleben zu.**

Ist das nur eine weitere Mode, die sich bald wieder erledigt? Oder ist es eine neue Qualität der Gefährdung von Jugendlichen durch soziale Netzwerke? Auf www.younow.com – seit 2011 in den USA und seit 2014 im deutschsprachigen Raum aktiv – übertragen vorwiegend jugendliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer Live-Video-bilder aus ihrem privaten Umfeld ins Internet. Jeder und jede kann hinschauen. Das ist erwünscht: Je mehr es tun, desto höher der Status.

Einige produzieren sich als Rapper oder Tänzerinnen; Mädchen zeigen ihre Fingernägel, Jungs ihre Frisuren. Links neben dem Live-Bild wird angezeigt, wie viele Teilnehmende gerade zuschauen, rechts läuft ein Chat, in dem Kommentare und Fragen von Zuschauenden zu sehen sind. Vor allem diese Chats machen Kritiker hellhörig, denn es geht häufig um intime, unerschwellig sexuelle Dinge. Auf Pädophile oder andere Personen mit ungunstigen Absichten kann das als Einladung wirken. Eine falsche Identität anzunehmen, ist kein Problem. Alarmiert zeigt sich auch die deutsche Familienministerin

Manuela Schwesig. Gegenüber der «Bild-Zeitung» meinte sie: «Kommunikationsplattformen wie YouNow sind für Kinder gefährlich und für Jugendliche problematisch. Wer diese Plattform nutzt, ist unmittelbar für alle im Internet sichtbar. Kinder und Jugendliche sind der Gefahr ausgesetzt, leichte Opfer sexueller Belästigung zu werden. Zudem besteht die Gefahr, Opfer von Cyber-Mobbing zu werden.»

pro juventute verweist in einer Medienmitteilung auf allgemeine Verhaltensregeln für soziale Netzwerke. Je mehr man von sich preisgibt, desto höher das Risiko, dass die Informationen später gegen einen verwendet werden. Das Perfide an YouNow: «Dass man durch mehr Aufmerksamkeit auf der Bewertungsskala einen höheren Rang erreicht, kann dazu führen, dass sich die Jugendlichen zu Aussagen oder Aktionen hinreissen lassen, die sie später bereuen», sagt Medienpädagoge Patric Raemy. Bei Belästigungen sollte der entsprechende Nutzernamen blockiert und der Plattform gemeldet werden. Die pro-juventute-Notrufnummer 147 bietet Beratung an. (hw)

BILDUNGSSYMPOSIUM ZUG

Qualität und Gerechtigkeit

«Bildungsqualität und Bildungsgerechtigkeit» lautet das Hauptthema des Bildungssymposiums Schweiz/Internationales Schulleitungssymposium 2015 vom 2. bis 4. September an der PH Zug. Der LCH ist Partner der Veranstaltung. Mitglieder erhalten Rabatt.

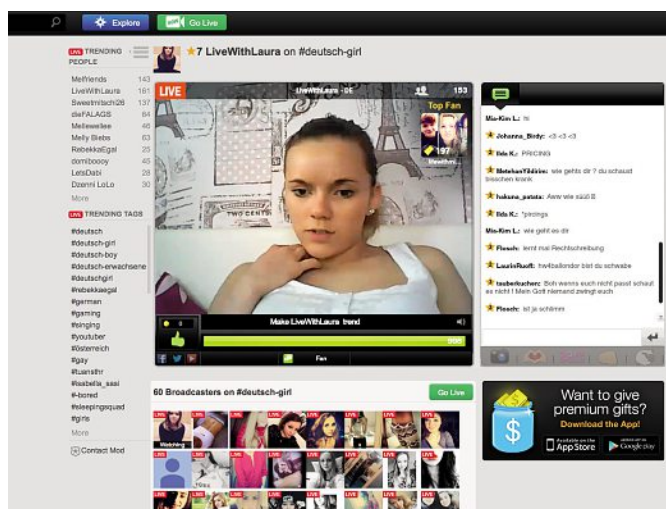
Wie lässt sich die Qualität schulischer Lehr- und Lernprozesse weiterentwickeln? Wie gelingt es, allen Schülerinnen und Schülern mit ihren unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Bedürfnissen gerecht zu werden? Referierende im Hauptprogramm sind u. a. die bekannten Bildungswissenschaftler Hans-Günter Rolff und Andreas Helmke aus Deutschland sowie Mel Ainscow aus England. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Förderung des Nachwuchses für pädagogische Führung. Hier können sich Lehrpersonen mit Interesse an schulischer Qualitätsentwicklung vernetzen und austauschen.

Das Symposium ist die grösste internationale Fachtagung zu den Themen Bildungsqualität und Bildungsmanagement im deutschsprachigen Raum. Es bietet in Fachvorträgen, Workshops und Diskussionen einen Ideen- und Erfahrungsaustausch. Am letzten Symposium nahmen 800 Expertinnen und Experten aus Praxis, Verwaltung, Politik und Wissenschaft aus 52 Ländern teil.

Veranstalter ist das Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der PH Zug in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern, darunter Hochschulen, Bildungseinrichtungen, Behörden sowie nationale und internationale Vereinigungen und Verbände.

Hauptpartner sind der LCH und der VSLCH. Bei Anmeldung bis zum 31. März 2015 erhalten deren Mitglieder eine Ermässigung auf die Tagungsgebühr. Als Code bei der Anmeldung gilt das Kürzel des Verbandes. (phzg)

Weitere Informationen:
www.bildungssymposium.net
oder www.schulleitungssymposium.net



YouNow-Bildschirm: erwünschte Blicke in die Privatsphäre.

LANDESSPRACHEN: DRUCK AUF KANTONE WÄCHST

Im Streit um den Fremdsprachenunterricht kann der Bund den Kantonen unter Umständen vorschreiben, die Kinder bereits in der Primarschule in einer zweiten Landessprache zu unterrichten. Nicht festlegen darf er jedoch, welches die erste Fremdsprache ist. Zu diesem Schluss kommt das Bundesamt für Kultur (BAK) in einem am 20. Februar vorgestellten Bericht, den die Bildungskommission des Ständerates (WBK-S) verlangt hatte.

Als mögliche gesetzliche Regelung schlägt das BAK folgende Formulierung vor: «Sie (Bund und Kantone) setzen sich im Rahmen ihrer Zuständigkeit für einen Fremdsprachenunterricht ein, der gewährleistet, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit über Kompetenzen in mindestens einer zweiten Landessprache und einer weiteren Fremdsprache verfügen. Der Unterricht in den Landessprachen trägt den kulturellen Aspekten eines mehrsprachigen Landes Rechnung. In der zweiten Landessprache beginnt der Unterricht auf der Primarstufe.» (sda)

Singen, tanzen, musizieren

Das 14. Schweizerische Forum für Schulmusik lädt Lehrpersonen, die Musik unterrichten, vom 10. bis 12. April zur persönlichen Weiterbildung nach Bern ein. Der grösste musikdidaktische Anlass der Schweiz bietet ein Feuerwerk musikalischer Ideen in über 60 Kursen und mit 40 Referenten.

Sich seine ganz persönliche Weiterbildung zusammenstellen, gemeinsam singen, tanzen, musizieren, Erfahrungen austauschen: Dazu haben interessierte Lehrerinnen und Lehrer vom 10. bis 12. April in Bern am Schweizerischen Forum für Schulmusik Gelegenheit. Während drei Tagen bieten rund 40 Referentinnen und Referenten einen bunten Strauss musikalischer Ideen in über 60 Kursen an. Wie bereits vor zwei Jahren gibt es auch beim 14. Forum ein spezielles Angebot für die Lehrkräfte auf der Sekstufe II.

Eine besondere Qualität dieser beliebten Fortbildung ist die

Tatsache, dass die erfolgreichsten Referentinnen und Referenten der Schweiz und des angrenzenden Auslands für einmal unter einem Dach neue Ideen und erprobte Unterrichtseinheiten anbieten. Das Gelernte lässt sich bereits in der folgenden Woche problemlos im eigenen Unterricht anwenden.

Spontane Kurswahl

Von den Teilnehmenden besonders geschätzt wird am Forum für Schulmusik die Möglichkeit, ganz spontan, ohne Voranmeldung oder Reservation, von Stunde zu Stunde ein Programm zusammenzustellen und individuell zu entscheiden,

welche Kurse besucht oder ausgelassen werden.

Für die Teilnehmenden sind einerseits die Veranstaltungen von besonderer Bedeutung, andererseits aber auch der Umstand, dass sich an diesem Anlass Gleichgesinnte und musikalisch interessierte Lehrpersonen treffen, dabei Erfahrungen austauschen, gemeinsame Probleme diskutieren und positive Erlebnisse weitergeben können.

Zu dieser Weiterbildungsveranstaltung sind Lehrpersonen aller Schulstufen, mit und ohne besondere Vorkenntnisse, aus der ganzen Schweiz und

dem angrenzenden Ausland eingeladen. (pd)

Weiter im Netz

Weitere Informationen und Programm unter www.ffsm.ch oder beim Forum für Schulmusik in Belp, das via Telefon 079 683 64 15 oder E-Mail an sekretariat@ffsm.ch zu erreichen ist.

verkehrshaus.ch
SCHULDIENTST

Verkehrshaus der Schweiz - Ausserschulischer Lernort der Extraklasse

Alle Informationen für Lehrpersonen zur Vorbereitung von Exkursionen und eine grosse Sammlung an Unterrichtsvorschlägen und Arbeitsblättern finden Sie auf der Webseite von Verkehrshaus Schuldienst: www.verkehrshaus.ch/schuldienst



Zwischen Europa-Park und Europarat

Text und Interview:
Peter Krebs
Fotos:
Europa-Park Rust

Der Europa-Park im deutschen Rust ist der grösste und meistbesuchte Freizeitpark im Einzugsgebiet der Schweiz. Als Ziel für Schulreisen ist er wie andere Freizeitparks bei vielen Kindern beliebt und bei den Lehrern sehr umstritten.



Der erfahrene Aarberger Sekundarlehrer und Schulreisesezialist Martin Hagi kennt den Europa-Park von privaten Besuchen. Für Schulreisen erachtet er ihn als «höchst ungeeignet». Es sei eine «Konsumation von A bis Z». Mit dieser Auffassung ist Martin Hagi in guter Gesellschaft. Zwar finden sich im Internet Berichte von Schulreisen in den Europa-Park, in denen sich Kinder oft begeistert äussern.

«Die Unterhaltung kommt von aussen. Dies widerspricht dem Sinn und Zweck einer Schulreise. Das Ziel einer Schulreise kann an anderen Orten mit gemeinsamen Aktivitäten besser erreicht werden.»

Unter den Lehrpersonen überwiegt aber die Skepsis. Darauf weist auch die Auskunft von Sibylle Eggstein hin, Reiseberaterin bei einem Schaffhauser Carunternehmen, das Klassenfahrten nach Rust anbietet: «Wir haben kaum Anfragen von Schulen», sagt sie. Was es eher gebe, seien Schülergruppen, die sich selber organisierten.

Zahlreiche Schulleitungen lehnen den Besuch von Freizeitparks als Schulreiseziel ab. Einzelne Schulen untersagen ihn sogar in ihren Reglementen. So etwa die Kantonsschule Romanshorn. Der Ort der Schulreise sei so auszuwählen, dass «ein pädagogisch sinnvolles Programm zusammengestellt werden kann», steht in den Richtlinien für die Schulreisen der ersten Klassen: «Deshalb werden Reiseziele wie Europa-Park Rust, Conny-Land oder Paintball nicht bewilligt.»

Gemeinsame Aktivitäten vorziehen

Prorektor Gustav Saxer begründet diese Haltung gegenüber BILDUNG SCHWEIZ mit der Idee, die allen Schulreisen zugrunde liege und die im gemeinsamen Erlebnis bestehe. In Einrichtungen wie dem Europa-Park werde dieses Ziel delegiert: «Die Unterhaltung kommt von aussen.» Das widerspreche dem Sinn und Zweck von Schulreisen. Dies auch, weil die Klassen sich aufteilen und die Kinder dann in kleinen Gruppen an den Attraktionen Schlange stehen. «Das Ziel einer Schulreise kann an anderen Orten mit gemeinsamen Aktivitäten besser erreicht werden», ist Saxer überzeugt. Seine Schule hat die Richtlinien im Jahr 2011 eingeführt, nachdem verschiedene Klassen auf Wunsch der Schüler Freizeitparks als Schulreiseziel ausgewählt hatten, was zu Diskussionen führte.

Martin Hagi macht ein weiteres Argument gegen den Besuch des Europa-Parks geltend: Mit rund 100 Franken pro Schülerin und Schüler sei der Preis ziemlich hoch und die Reise, meist im Car, sehr weit. Das unterstreichen die Berichte einer Realschule aus dem Kanton Aargau. Die Kinder versammelten sich um 6.20 Uhr in ihrem Dorf und waren nach 15 Stunden um 21.20 Uhr zurück: «Wir haben uns verabschiedet und liefen glücklich nach Hause», schreibt ein Mädchen. Ihr Aufsatz gibt Einblick in den Ablauf des Programms und die Art und Weise, wie die Schülerin den Besuch erlebte: «Wir konnten zu zweit im Europa-Park herumwandern. Am Anfang waren wir auf dem Matterhorn-Blitz, der war ganz lustig. Also mein Favorit war die Eurosat, in der Bahn war es ganz dunkel. Ich habe sogar etwas gewonnen.» Ähnlich lautet das Fazit in einem in der «Aargauer Zeitung» veröffentlichten Beitrag über den Ausflug einer anderen Aargauer Landschule. «Der Europa-Park war das Spielfeld, auf dem man sich austoben konnte nach Lust und Laune. Die «krassen» Hochgeschwindigkeitsbahnen waren klare Highlights, welche einfach ausprobiert werden mussten.»

Druck von den Schülerinnen und Schülern

Wie stark der Druck zum Besuch im Rahmen der Schule werden kann, erfuhr die Zentrale Oberstufe von Sigriswil im Berner Oberland. Sie kennt einen Schülerrat, der berechtigt ist, Anträge zu stellen. Die an einem Forum versammelten Schülerinnen und Schüler wünschten im letzten Frühling

«Man darf für einmal auch so etwas geniessen, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben.»

mit grosser Mehrheit eine Reise nach Rust. Die Lehrer seien davon am Anfang wenig begeistert gewesen, erinnert sich Schulleiter Ueli Häsler. «Am Ende willigten wir aber ein, weil die Schüler die Initiative ergriffen, den Anlass selber auf die Beine stellten und sich dabei an die demokratischen Regeln hielten, die wir selber aufstellten.» So fuhren die rund 100 Schülerinnen und Schüler im Mai 2014 mit ihren Lehrern in den Europa-Park. Häsler zieht eine positive Bilanz des Tages, auch die Lehrer hätten Spass gehabt: «Man darf für einmal auch so etwas geniessen, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben.» Ueli Häsler vergleicht den Anlass mit einem Sonntagsausflug, der aber ein einmaliges Ereignis bleibe: «Als Schulreise käme ein solcher Ausflug an unserer Schule nicht in Frage», schränkt er ein. Niemand sei gezwungen worden. Für die drei Kinder, die nicht dabei

sein wollten, organisierte die Schule ein Spezialprogramm: segeln auf dem Thunersee.

Naturgemäss stufen die Vertreter des Freizeitparks den pädagogischen Wert ihres Angebots höher ein. Der Europa-Park sei mehr als ein Park mit Achterbahnen, betont Heidi Feuz vom Büro Schweiz. Es sei seit jeher ein Ort, «der Freizeitvergnügen und Wissen vermittelt.» Schüler könnten die Bereiche Technik, Biologie, Physik, Geschichte, Geografie oder Kunst «in einer atemberaubenden Atmosphäre kennenlernen». Sie verweist auf das «didaktisch aufbereitete Informationsmaterial in Form von Wissensrallies», das der Park für die Vorbereitung zur Verfügung stelle und womit Kinder und Jugendliche «Europa auf eine neue Art und Weise» entdecken könnten.

Es gibt viele Alternativen

Martin Hagi lässt sich davon nicht beeindrucken. Wer Europa kennenlernen wolle, fahre besser nach Strassburg, rät er. Das sei eine schöne Stadt, man könne die Session des Europarats besuchen und sich mit Politikern unterhalten: «Ich mache das jedes Jahr mit meinen neunten Sekundarklassen, das hat sich immer bewährt», sagt der ehemalige

«Manche Schülerinnen und Schüler sind noch nie an Orten wie dem Gurten, dem Berner Hausberg, oder im Bundeshaus gewesen, während sie Rust schon gesehen haben.»

Reiseleiter. Als Lehrkraft habe man ohnehin enorm viele Möglichkeiten, um die Klassen auf Reisen und in Lagerwochen ohne Zwang und auf abwechslungsreiche Art an handfestere Themen heranzuführen. Es sei nicht nötig, ihnen mit dem Besuch von amüsanten Scheinwelten entgegenzukommen. Hagi weiss, dass das für die Lehrpersonen einen etwas grösseren Organisationsaufwand bedeutet. Auch einfachere Ausflüge bewährten sich jedoch, wenn man die Vermittlung von Wissen mit Sport und Spiel kombiniere. «Manche Schülerinnen und Schüler sind noch nie an Orten wie dem Gurten, dem Berner Hausberg, oder im Bundeshaus gewesen, während sie Rust schon gesehen haben.» ■



Freizeitparks dienen als Spielfeld zum Austoben und zum Ausbrechen aus dem Alltag.

«Freizeitparks gehören in die Freizeit»

Als Ziel für eine Exkursion lassen sich Freizeitparks nur rechtfertigen, wenn man sie selber zum Thema macht, ist die Zürcher Geografiedidaktikerin Monika Reuschenbach überzeugt.

BILDUNG SCHWEIZ: Als Dozentin für Geografie und ehemalige Lehrerin haben Sie sowohl mit Exkursionen wie mit Schulreisen Erfahrung. Welches ist der Hauptunterschied?

MONIKA REUSCHENBACH: Die Exkursionen sind einem Thema, dem Inhalt untergeordnet. Bei den Schulreisen geht es stärker um die Gruppenbildung, ums Zusammensein und um das gemeinsame Unterwegssein. Lehrpersonen und Schüler lernen sich dabei von einer anderen Seite kennen. Sie können sich auch mit anderen Fähigkeiten hervortun als mit Schulleistungen, indem sie etwa zeigen, wie sie ein Feuer entfachen. Aber auch Exkursionen haben eine mehr oder weniger starke soziale Komponente.

Viele Schülerinnen und Schüler wünschen einen Klassenausflug in den Europa-Park in Rust oder in einen anderen Freizeitpark. Wie sinnvoll ist das?

Als Ziel für eine Exkursion sind Freizeitparks nicht legitimierbar, wenn man nur wegen des Vergnügens hinfährt. Aber man kann zum Beispiel den Europa-Park auch als ein Themenfeld begreifen: für den Tourismus, den Abfall oder den Verkehr. Dann geht man hin, um an diesem Objekt etwas zu untersuchen. Freizeitparks sind also nicht per se schlecht. Wenn man sie als schulischen Weiterbildungsort für Primärerfahrung nutzt, können sie sinnvoll sein. Man muss sich aber vorher gut überlegen, was es zu sehen und zu untersuchen gibt.

Die Schülerinnen und Schüler sind aber meistens am Vergnügen interessiert.

Natürlich finden die Schülerinnen und Schüler einen solchen Ausflug lässig. Aber es ist eine grundsätzliche Frage: Die Schule hat natürlich in erster Linie einen Bildungsauftrag in Zusammenhang mit den Lehrplänen und nicht den Auftrag, Vergnügen zu bieten. Zwar haben Schulreisen den erwähnten klassenbildnerischen Charakter. Ob dieses Ziel in Freizeitparks erreicht wird, ist allerdings fraglich, weil die Kinder und Jugendlichen dort nicht unbedingt gemeinsam unterwegs sind. Deshalb gehören Freizeitparks, wie der Name sagt, in die Freizeit.

Woher kommt die Faszination solcher Parks?

Ich glaube, es geht um das Ausbrechen aus dem Alltag, um Abenteuer, Vergnügen, um Geschwindigkeit und Abwechslung. Vielleicht gehört auch dazu, dass man sich im Freien aufhält und herumrennen kann. Man kann zum Beispiel auch etwas anderes essen als sonst üblich.

Den Parks wird vorgeworfen, sie förderten eine passive Konsumhaltung. Ist das so?

Nach meiner Meinung steht nicht die Konsumhaltung im Vordergrund. Was fasziniert, ist eher, dass es Spass macht und man vieles ausprobieren kann. Es hat zahlreiche Bahnen, man kann sich mit Wasser anspritzen, gegeneinander kämpfen. Was die Kinder vor allem fasziniert, ist der Ausbruch aus den Regeln, die in der Schule und zuhause gelten.

Das Wandern, die traditionelle Hauptbeschäftigung auf Schulreisen, bildet gewissermassen den Gegenpol zu den Freizeitparks. Es ist anstrengend und bei vielen Schülern verpönt.

Wandern hat den Ruf, mühsam und langweilig zu sein, den Unterhaltungswert muss man sich dabei selber herstellen. Wenn das gelingt, ist es eine gute Sache. Ich finde, man kann und soll es auf Schulreisen durchaus tun. Die Kinder und Jugendlichen können dabei die Erfahrung machen: Ich kann das. Es ist für sie ein schönes Gefühl, wenn sie es geschafft und eine rechte Wegstrecke zurückgelegt haben. Das gleiche Phänomen gilt übrigens für Velotouren. Zuerst verwerfen alle die Hände. Sie sagen, es sei streng und langweilig, aber am Ende finden sie es toll.

Soll man die Kinder also manchmal zu ihrem Glück zwingen oder sie wenigstens dazu überreden?

Ja, das finde ich. Das trifft sogar noch für Studenten zu. Verschiedene Fachgruppen führen an der Pädagogischen Hochschule Zürich Wanderwochen durch. Die Widerstände sind am Anfang ähnlich wie bei Schülern. Auch hier ziehen aber alle eine positive Bilanz und sagen: Jetzt verspüren wir mal eine andere Art von Müdigkeit als die kognitive Erschöpfung. Ich habe

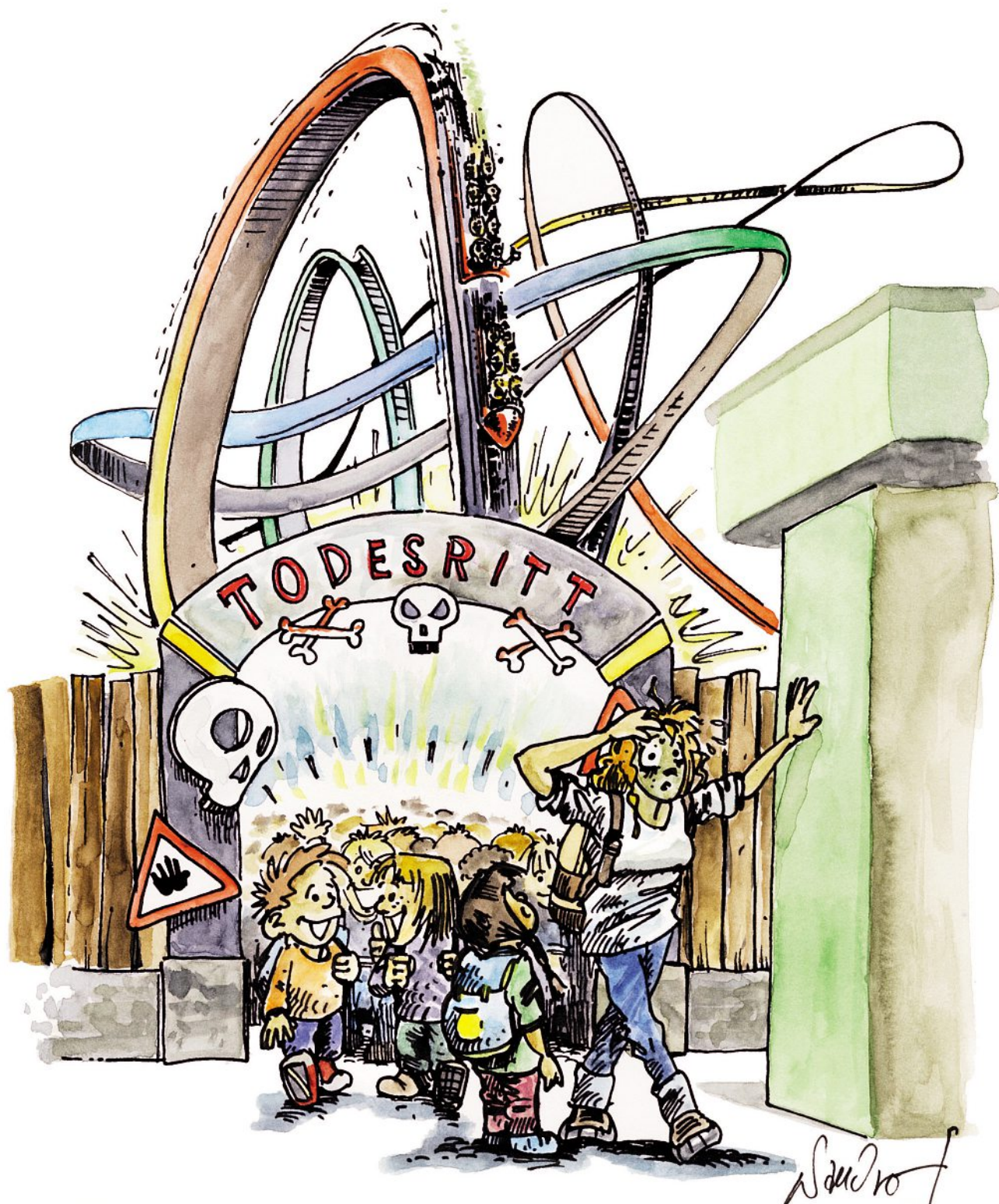
noch keinen Studenten getroffen, der die Teilnahme bereut hat.

Sie waren Lehrerin auf verschiedenen Stufen und haben Erfahrung mit Schulreisen. Welche waren besonders gelungen?

Mir ging es jeweils darum, den Schülerinnen und Schülern je nach Stufe die Gelegenheit zu bieten, weniger bekannte Ecken und Winkel des Kantons Zürich oder der Schweiz zu zeigen. Ich ging mit meinen Klassen fast immer wandern oder Velo fahren. Das fördert genau diese Erlebnisqualität: Man ist miteinander unterwegs, legt gemeinsam Wege zurück, lernt Karten lesen, Routen ausdenken, sich überlegen, was man wo tun könnte, erzählt Geschichten aus dem Leben, lacht zusammen. Ich habe die Schülerinnen und Schüler oft in die Planung mit einbezogen. Wir brachten Abwechslung rein, indem wir zum Beispiel eine Strecke mit dem Schiff fuhren, und wählten einen lässigen Ort zum Mittagessen. Bräteln kommt immer gut an. Es braucht für eine Schulreise keinen spektakulären Ort. Es reichen der Uetliberg oder der Husemersee mit seinen Badestellen. ■



Prof. Dr. Monika Reuschenbach ist Dozentin für Geografie und Geografiedidaktik an der Pädagogischen Hochschule Zürich. Die Expertin für Exkursionsdidaktik hat früher auf verschiedenen Schulstufen unterrichtet von der Primarschule bis zum Gymnasium.



WOW! DAS WAR SUPER, FRAU K.
UND WAS MACHEN WIR IN DER
2. KLASSE ? ...

«Lehrer Plus»: Ein wertvoller Begleiter

In Zusammenarbeit mit dem Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH hat Zurich, der erfolgreiche Versicherungspartner des LCH, die Zusatzdeckung «Lehrer Plus» entwickelt.

«Lehrer Plus Privathaftpflicht»

Dieses Deckungspaket umfasst eine Assistance- und eine Rechtsschutzdeckung und ist exakt auf die Bedürfnisse von Lehrerinnen und Lehrern abgestimmt.

Schulreisen und Klassenlager: Darauf freuen sich Schülerinnen und Schüler. Raus aus den Schulstuben, es locken andere Umgebungen und andere Umstände. Die Freiheit ist ein bisschen grösser, die Kontrolle ein bisschen kleiner. Das Glück der Schülerinnen und Schüler ist aber vielfach die Belastung der Lehrerinnen und Lehrer. Denn auf Reisen ist die Verantwortung des Lehrpersonals noch grösser. Zugleich aber auch steigt die Gefahr von kleineren und grösseren Zwischenfällen. Mag alles bestens erkundet und bis ins letzte Detail organisiert sein: Unvorhergesehene Zwischenfälle sind nie ganz auszuschliessen.

Doch als Lehrerin und Lehrer können Sie sich mit Zurich gezielt gegen die Konsequenzen aus einem Missgeschick versichern.

Integrierte Assistance

«Lehrer Plus Privathaftpflicht» gewährt Ihnen auf Schulreisen oder in Klassenlagern Versicherungsschutz. Dieser Versicherungsschutz gilt auch für die Ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler sowie für Begleitpersonen. Insbesondere werden die Kosten für Transporte bei schweren Erkrankungen und Unfällen sowie für notwendige Rettungsaktionen übernommen, die Aufwendungen für die Suchaktionen zur Rettung oder Bergung sind gedeckt. Mehr noch: Die notwendige Hilfestellung wird durch eine Notrufzentrale organisiert, damit Sie sich ausschliesslich um die Betreuung der Schülerinnen und Schüler kümmern können.

Integrierter Rechtsschutz

Sollte ein Vorfall eine Strafuntersuchung wegen Verletzung Ihrer Aufsichtspflicht nach sich ziehen, hat «Lehrer Plus Privathaftpflicht» für Sie eine Rechtsschutzversicherung integriert.

«Lehrer Plus Hausrat»

Neben dem Angebot «Lehrer Plus» in der Privathaftpflichtversicherung können Sie auch von «Lehrer Plus» in der Hausratversicherung profitieren – und so alle persönlichen Gegenstände im Schulzimmer versichern: gegen Feuer, Wasser und Einbruch. Sollten Ihnen Haus- oder Wohnungsschlüssel oder die im Schulalltag nötigen Schlüssel abhanden kommen, übernimmt «Lehrer Plus Hausrat» die Schlossänderungskosten.

«Berufliche Tätigkeit Lehrer»

Und wenn Sie als LCH-Mitglied die zusätzliche Haftpflichtdeckung «Berufliche Tätigkeit Lehrer» abschliessen, sind Sie auch bei Personen- und Sachschäden in Ausübung Ihres Berufs umfassend versichert. Diese Deckung gilt ergänzend zu einer Haftpflichtversicherung Ihres Arbeitgebers.

Klären Sie doch ab, ob Sie über Ihren Arbeitgeber bereits rundum versichert sind. Andernfalls empfehlen wir Ihnen: Rechnen Sie eine unverbindliche Offerte bei Zurich und profitieren Sie von den für die Mitglieder des Lehrerverbandes LCH besonders attraktiven Konditionen.

ZURICH VERSICHERUNG – FÜR JEDES BEDÜRFNIS DIE RICHTIGE LÖSUNG

Kontaktieren Sie Zurich unter 0848 807 804 oder finden Sie Ihre nächstgelegene Zurich-Agentur unter <https://partner.zurich.ch/lch>.

Zurich bietet umfassende Versicherungsleistungen mit einem exzellenten Schadenservice zu sehr attraktiven Preisen. Stellen Sie sich Ihre Versicherung exakt nach Ihren Bedürfnissen zusammen. So bezahlen Sie nur, was Sie wirklich brauchen.



Die neuen Angebote sind da!

Erlebnisreiche Schulreisen und interessante Exkursionen.

sbb.ch/schulreisen



RailAway

OPITEC

Ihr einzigartiger Partner und Anbieter für Werken, Technik, Freizeit und Hobby

Magic Marble Set Osterfest

Inhalt:

- 4 Marmorierfarben, je 20 ml, zitron, rosa, magenta, hellblau
- 4 Kunststoffeier
- 4 Marmorierstäbchen
- 1 Anleitung

N° 409044

16,95 **14,95**

anstatt 16,95
14,95



Der aktuelle Opitec Katalog 2014/2015

Bestellen Sie Ihren **gratis Katalog** unter www.opitec.ch oder telefonisch 026 488 38 39

So erreichen Sie uns:

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg

Tel.: 026 488 38 39 - Fax 026 488 38 38 - E-Mail: info.ch@opitec.com - Internet: www.opitec.ch

Sie wollen unser Blut

Nahezu überall in der Schweiz unter 1500 m. ü. M. lauert die Gefahr von Zeckenstichen und damit der Übertragung von Krankheitserregern wie der Lyme-Borreliose. Geht man mit Kindern und Jugendlichen in die Natur, sind ein paar Spielregeln zu beachten.

Sie ist nur gerade einen halben bis vier-einhalb Millimeter gross. Und doch flösst sie uns Menschen Furcht ein. Die Rede ist von der Zecke, *Ixodes ricinus*. Als Trägerin von Krankheitserregern kann sie für uns Menschen gefährlich werden. Ist es darum gescheiter, nur noch Schulreisen zu Museen zu planen? «Als verantwortungsbewusste Lehrperson darf man durchaus mit Kindern und Jugendlichen in den Wald», beschwichtigt Rahel Gäumann, doch wichtig seien die Information der Schüler und Eltern und die Einhaltung der Präventionsmassnahmen (vgl. Seite 16).

Rahel Gäumann muss es wissen. Sie ist Mikrobiologin und arbeitet beim nationalen Referenzzentrum für zeckenübertragene Krankheiten NRZK in Spiez. Sie betont, dass gerade Eltern in der Pflicht seien, die Kinder nach einem Tag draussen gründlich nach Zecken abzusuchen. Sie empfiehlt daher, dass Lehrpersonen die Kinder und Eltern mit dem Flyer «Zecken» des NRZK über Vorsichtsmassnahmen und den Umgang mit Zeckenstichen aufklären.

Mit Fehlinformationen aufräumen

Zecken fallen weder von Bäumen noch springen sie Menschen an. Erst wenn Mensch oder Tier einen Grashalm streift, auf dem eine Zecke lauert, gelangt die Zecke zum Wirt.

Wer die Zecke zuerst mit Öl beträufelt oder lange an ihr herumdrückt, ist ebenfalls schlecht beraten, denn dies bewirkt, dass die Zecke im Todeskampf ihren Darminhalt in die Wunde entleert und damit das Risiko einer Krankheitsübertragung erhöht. Hingegen ist es nicht so schlimm, wenn beim Entfernen der Zecke der Kopf in der Haut stecken bleibt, dieser wird vom Menschen wie sonst ein kleiner Fremdkörper ausgeschieden.

Eine Zecke kann man kaum ertränken. Wer sie nach dem Entfernen in den Abfluss oder in die Toilette wirft, tötet sie nicht. Auch eine 40-Grad-Wäsche überleben Zecken problemlos. Hingegen haben Untersuchungen gezeigt, dass Zecken eine 60-Grad-Wäsche nicht überleben.

Blutmahlzeit zur Entwicklung

In jedem Entwicklungsstadium braucht die Zecke eine Blutmahlzeit. Dazu verankert



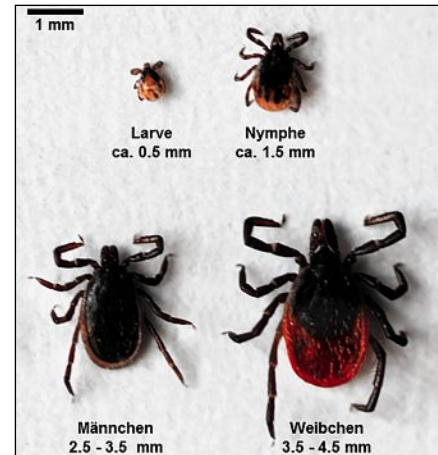
Saugwerkzeug einer Zecke unter dem Rasterelektronenmikroskop. Foto: www.zecken.de

sie sich mehrere Tage in der Wirtshaut. Sobald sie satt ist, lässt sich die Zecke auf den Boden fallen, verdaut die Blutmahlzeit und häutet sich. Zecken aller Entwicklungsstadien können Menschen stechen. Den nur etwa einen halben Millimeter grossen Larven mit ihrem entsprechend kleinen Stechapparat gelingt das aber nur selten. Am heimtückischsten sind die etwa 1,5 Millimeter grossen Nymphen, weil sie oft übersehen werden. Die bis 4,5 Millimeter grossen erwachsenen Zecken werden hingegen häufiger entdeckt.

Alle Entwicklungsstadien der Zecke können Träger von Krankheitserregern sein. Die Erreger der Zecken-Hirnhautentzündung befinden sich in den Speicheldrüsen der Zecken, sie werden sofort nach dem Stich übertragen. Der Erreger der Lyme-Borreliose befindet sich im Darm der Zecken. Nach einem Stich dauert es etwa 24 Stunden, bis die Bakterien übertragen werden. Es gibt noch weitere Krankheiten, die von Zecken übertragen werden können, aber diese sind in der Schweiz selten.

Vorsorglich spritzen und impfen

Eine Untersuchung bei Orientierungsläulern und Waldarbeitern in der Schweiz hat gezeigt, dass die getesteten Zeckenschutzmittel eine Effektivität von etwa 40 Prozent haben, wobei die Wirksamkeit in den ersten zwei Stunden nach der Anwendung am höchsten ist. Darum sprüht man am besten alle ein bis zwei Stunden nach.



Entwicklungsstadien von Zecken.

Foto: Rahel Gäumann, NRZK

Von allen Zeckenkrankheiten gibt es nur gegen die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) eine Impfung. Diese wird allen Erwachsenen und Kinder ab sechs Jahren, die in einem FSME-Gebiet (siehe Links) wohnen oder sich dort aufhalten, empfohlen. Bei Kindern unter sechs Jahren muss von Fall zu Fall entschieden werden, ob eine Impfung angebracht ist. Im Allgemeinen nicht, da schwere Erkrankungen in dieser Altersgruppe selten sind. ■

Claudia Baumberger

Weiter im Netz

Informationen zu Zecken und durch Zecken übertragene Krankheiten:
www.labor-spiez.ch > NRZK
www.bag.admin.ch > Zeckenübertragene Krankheiten
www.zecken.de

Karte der Gebiete mit FSME-Impfempfehlungen: www.map.geo.admin.ch

Download Flyer «Zecken» des NRZK:
www.bit.ly/1605QvC (Deutsch/Französisch)

Interview mit einer Zecke

BILDUNG SCHWEIZ: Wo lebst du?

IXODES RICINUS: In Wäldern des Schweizer Mittellandes mit dichtem Unterholz, an Waldrändern, auf Waldlichtungen, in Flussnähe, aber auch in waldnahen Parkanlagen bis zu einer Höhe von etwa 1500 Metern über Meer. Ich halte mich am Boden oder in der niedrigen Vegetation auf.

Wie ich gehört habe, besteht dein Leben vor allem aus Warten.

Stimmt. Ich warte manchmal monate- bis jahrelang auf einen Wirt, an den ich mich anklammern kann, wenn er mich beim Vorbeigehen berührt. Normalerweise dauert mein Leben zwei Jahre. Wenn die Warterei lange dauert, können es auch mal sechs Jahre sein.

Welche Jahreszeiten magst du?

Frühjahr und Herbst gefallen mir sehr gut. Im Sommer und im Winter, wenn es zu heiss, zu trocken oder zu kalt ist, bin ich am Boden. Aber sobald mir das Wetter passt, klettere ich wieder in die Pflanzen und lauere auf einen Wirt.

Welches Blut magst du am liebsten?

Ob Eidechse, Vogel, kleine Säugetiere oder Mensch ist mir eigentlich egal. Ich bin blind und lasse mich vom sogenannten

Haller'schen Organ an den vordersten Beinpaaren, das mechanische und thermische Reize sowie chemische Substanzen wahrnimmt, leiten. Wenn mich der Schweiß betört, klammere ich mich an das streifende Tier oder den Menschen. ■

Interview: Claudia Baumberger

Zeckenschutz konkret

Bevor man ins Freie geht

- Klären, ob man sich gegen FSME impfen muss (siehe «Weiter im Netz»)
- Lange Hosen und geschlossene Schuhe tragen, Socken über die Hosen stülpen
- Helle, gut deckende Kleidung tragen, damit man die darauf herumkrabbelnden Zecken besser sieht.
- Kleider, Schuhe und Körperteile, die in Berührung mit Gras und Gebüsch kommen, mit einem Anti-Zecken-Spray besprühen

Wenn man in der Natur ist

- Auf möglichst breiten Wegen gehen und Berührungen mit Gras oder Gebüsch vermeiden.
- Von Zeit zu Zeit Kleidung und unbedeckte Körperteile nach Zecken absuchen, da sich Zecken nicht sofort in der Haut feststechen.

Wenn man wieder zuhause ist:

- Den ganzen Körper absuchen. Köpfe der Kinder besonders sorgfältig kontrollieren.
- Die Körperkontrolle an den nächsten Tagen wiederholen.

Was tun, wenn eine Zecke zugestochen hat?

- Zecken so schnell wie möglich entfernen. Je länger die Zecke Blut saugt, desto grösser ist das Risiko einer Übertragung von Borrelien.
- Zecke mit einer feinen Pinzette (notfalls auch mit den Fingernägeln) so dicht wie möglich an der Haut fassen und durch geraden, gleichmässigen Zug herausziehen. Wenn der Stechapparat im Körper zurückbleibt, stellt das kein erhöhtes Gesundheitsrisiko dar: Er wird von selbst abgestossen.
- Stichstelle gut desinfizieren und in den nächsten Tagen gut beobachten.
- Zeigen sich nach einem Zeckenstich Beschwerden wie Kopf- oder Gelenkschmerzen, Hautrötungen oder grippeartige Beschwerden, sofort einen Arzt aufsuchen.
- Aufschreiben, wo und wann man von der Zecke gestochen wurde.



Rahel Gäumann vom nationalen Referenzzentrum für zeckenübertragene Krankheiten NRZK. Foto: Claudia Baumberger



Stadt Zürich
Entsorgung + Recycling

ERZ – Für die saubere Zukunft von Zürich

Helm auf!

Buchen Sie spannende Rundgänge
von ERZ für Ihre Schulklasse.

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich sorgt für sauberes Wasser, für eine saubere Stadt und für saubere Energie. Auf unseren faszinierenden und lehrreichen Rundgängen durch das Klärwerk Werdhölzli und das Kehrlicheizkraftwerk Hagenholz erfährt Ihre Schulklasse, wie wir das schaffen. Weitere Infos auf: www.erz.ch/rundgang



Kernenergie verstehen



Besuchen Sie uns mit Ihrer Schulklasse!

Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der grössten Schweizer Stromfabrik. Eine Werksführung im KKL vertieft die Kenntnisse zum Thema Kernenergie und vermittelt spürbar einen Eindruck wie wir aus Uran Strom produzieren.

Weitere Informationen unter Telefon +41 56 267 72 50
oder www.kkl.ch



www.kkl.ch

Wir sind mit dem Velo unterwegs

Text:
Doris Fischer

Bild:
Pro Velo Schweiz

Längst ist es nicht mehr selbstverständlich, dass alle Kinder Velo fahren können. Mit guter Vorbereitung und unterstützenden Angeboten für Schule und Eltern können Velotouren mit der Klasse zu einem freudigen Erlebnis für alle Beteiligten werden, wie eine Badener Lehrerin erzählt.



«Mein Wunsch wäre es, mit dem Velo zum Mond zu fahren.» Marco aus Tavers schreibt dies, nachdem er mit seiner Klasse am Wettbewerb «bike2school» teilgenommen hat (weitere Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern sind auf der Website von bike2school zu lesen). Es muss ja nicht gerade bis zum Mond sein – auch in der näheren Umgebung lassen sich mit dem Fahrrad abwechslungsreiche, lustige und erlebnisreiche Touren, Ausflüge oder Schulreisen unternehmen. Das Fahrrad ist das ideale Verkehrsmittel, um einen etwas grösseren Radius zu bereisen als zu Fuss und dennoch Landschaft und Natur zu geniessen. Velo fahren fördert Fitness und Gleichgewicht, stärkt das Selbstvertrauen und das Immunsystem und ermöglicht soziale Kontakte. Allerdings braucht es von Seiten der Lehrpersonen eine Portion Unternehmungslust, Mut und Vertrauen in die Klasse. Das bestätigt auch Adriana Blunschi, Lehrerin an der Primarschule Meierhof in Baden (siehe nachfolgende Seite).

Velo fahren können ist nicht selbstverständlich

«Velotouren mit Kindern oder Jugendlichen sind nicht mehr so unproblematisch wie vor 25 Jahren, als es noch selbstverständlich war, dass alle Kinder Velo fahren konnten», sagt der Geschäftsleiter von «rent a bike», Stefan Maissen, auf Anfrage von BILDUNG SCHWEIZ. «Vor allem bei jüngeren Kindern oder Kindern mit Migrationshintergrund kann dies nicht mehr vorausgesetzt werden.»

Studien zeigen, dass der Anteil von Velo fahrenden Kindern in der Schweiz in den letzten 20 Jahren um bis zu 50 Prozent abgenommen hat. Gemäss Bundesamt für Strassen (Astra) betrifft der Rückgang beide Geschlechter, alle Altersgruppen von 6 bis 20 Jahren und alle Sprachregionen.

Dies wirke sich denn auch auf die Anzahl Vermietungen von Fahrrädern bei «rent a bike» aus. Heute gehen rund 4 bis 5 Prozent der Gesamtvermietung auf das Konto von Schulen. In absoluten Zahlen sind dies zwischen 3000 und 6000 Fahrräder pro Jahr, die von Schulen oder Jugendgruppen gebucht werden. «Dieser Anteil war früher etwas höher», sagt Maissen. Der Rückgang sei aber auch darauf zurückzuführen, dass den Jugendlichen eine grosse Auswahl an weiteren Freizeitangeboten zur Verfügung stünden, beispielsweise Trottinettabfahrten, Kletterparks etc.

Klassenlehrpersonen, die einen Veloausflug planen, finden auf der Homepage von «rent a bike» eine Vielzahl von bestens ausgeschilderten verkehrsarmen Routen in der ganzen Schweiz. Jede Route hat eine eigene Nummer. Zu den Klassikern gehören die Bodensee-Tour (Nr. 53), die Murtensee-Tour (Drei-Seen-Tour, Nr. 12) oder die Gotthardroute Airolo – Biasca (Nr. 10). Diese Routen seien, so Maissen, relativ sicher und verkehrsarm. Ebenfalls eine

gute Quelle ist www.veloland.ch mit den nationalen und regionalen Velorouten.

An rund 200 Bahnhöfen können Velos gemietet werden. Einzelne Bahnhöfe haben eine Flotte von bis zu 80 Rädern. «Gruppen sind gut beraten, frühzeitig die gewünschte Anzahl Fahrräder zu reservieren», betont Stefan Maissen. Möglich sind sowohl Rundtouren (mit Start und Ziel an derselben Ausleihstation) als auch Einwegrouten (Anmietung und Rückgabe der Velos an verschiedenen Standorten). Die Mietdauer beträgt in den allermeisten Fällen einen Tag. «Rent a bike» bietet aber auch «À-la-Carte-Lösungen»: Dank den mobilen Velostationen können Start- und Zielort frei gewählt werden. Die gewünschte Anzahl Velos wird an einen beliebigen Ort, zur beliebigen Zeit geliefert. Für Zusatzangebote wie Verpflegung, Führungen, Übernachtung vermittelt «rent a bike» die entsprechenden Partner.

Fahrkurse motivieren und erhöhen das Fahrkönnen

Pro Velo Schweiz mit ihren Regionalverbänden und Partnern wie Swiss Cycling motiviert mit verschiedenen Wettbewerben, Aktionen und Kursangeboten Kinder und Jugendliche fürs Fahrradfahren. Mit zum Teil pfannenfertigen Aktionen wie «bike2school», «Défi Velo» und «Back on Bike BOB» bieten sie Schulen und Familien einen guten Service, der unter anderem dazu beitragen soll, Kinder fit fürs Radeln zu machen und sich im Strassenverkehr sicherer zu bewegen (vgl. Interview Seite 21).

Am 5. März lanciert Pro Velo Schweiz eine Velo-Initiative. Diese will erreichen, dass das Velofahren in der Bundesverfassung ebenso verankert wird, wie es das Wandern und Zufussgehen ist. Der Bund soll dazu Grundsätze über Fuss- und Wanderwegnetze und über Netze für den Alltags- und Freizeit-Veloverkehr festlegen. Der LCH unterstützt die Velo-Initiative. Der Zentralpräsident Beat W. Zemp, der im Unterstützungskomitee vertreten ist, sagt dazu: «Kinder und Jugendliche wollen Velo fahren. Damit aber möglichst viele Schülerinnen und Schüler zu Fuss oder mit dem Velo in die Schule kommen, braucht es sichere Fuss- und Radwege. Die Velo-Initiative schafft dafür bessere Rahmenbedingungen.» ■

Velo fahren kann man direkt von der Haustüre aus

Adriana Blunski aus Baden erzählt BILDUNG SCHWEIZ von ihrem zweitägigen Veloausflug mit der Klasse. Sie hat dabei nur positive Erfahrungen mit den Kindern und den Eltern gemacht.

«Ich bin eine begeisterte Velofahrerin und unternehme in den Ferien häufig Touren in der Schweiz und im Ausland. Mit dem Rad kommt man gut vorwärts und kann dennoch die Landschaft geniessen. Deshalb gehe ich auch gerne mit meinen Schülerinnen und Schülern raus aus dem Schulhaus, sei es auf den Vitaparcours oder mit dem Velo auf Exkursionen. Ich möchte ihnen zeigen, dass man nicht nur im Fitnesscenter Sport treiben kann, sondern direkt vor der Haustüre und ohne dass man viel Geld ausgeben muss.

2012 habe ich mit meiner damaligen 5. Klasse eine zweitägige Velotour von Baden an den Türlensee bei Affoltern am Albis unternommen. Übernachtet haben wir auf dem dortigen Campingplatz. Am anderen Tag sind wir dann wieder zurückgefahren. Ich bin mir bewusst, dass eine Velotour mit der Klasse nicht ganz ungefährlich ist. Mit einer guten Vorbereitung und der Mithilfe der Eltern ist es aber nicht so schwierig. Deshalb kündige ich jeweils schon an einem Elternabend ein solches Vorhaben an. Dann können sich auch jene Eltern und Kinder darauf vorbereiten, die nicht so velogewohnt sind.

Vor einem grösseren Veloausflug lasse ich die Kinder ihre Fahrräder zur Kontrolle in die Schule bringen. So prüfe ich, ob diese fahrtauglich sind. Dann üben wir speziell das Fahren in Gruppen. Dabei kann ich feststellen, ob alle ihr Fahrrad genügend beherrschen und wenn nötig noch den einen oder anderen Tipp geben. Dies ist unter anderem auch eine gute Vorbereitung auf die in der 5. Klasse stattfindende

Veloprüfung. In einem verkehrsarmen Quartier üben wir dann das Einspuren und Queren einer Strasse. Dazu teile ich die Schüler in zwei bis drei Gruppen ein. Die erste Gruppe fährt an die Mittellinie und quert auf mein Kommando die Strasse. Die nächste Gruppe folgt dann dem Beispiel.

Vor unserer Tour an den Türlensee habe ich mit den Eltern einen 2-Stunden-Notfalldienst eingerichtet für allfällige Pannen oder gesundheitliche Notfälle. Den mussten wir dann auch prompt in Anspruch nehmen wegen eines geplatzten Reifens. Wichtig ist zudem, eine veloerprobte Begleitperson dabeizuhaben; in unserem Fall war es die Schulleiterin. Eine Erleichterung war schliesslich auch, dass das Gepäck vorgängig von jemandem an den Übernachtungsort gefahren wurde.

Meine Erfahrungen mit den Eltern sind durchwegs positiv. Sie fanden es cool und haben uns gut unterstützt. Die Kinder waren nach der Velotour total glücklich und reden heute noch davon. Das Allerwichtigste für ein solches Abenteuer ist aber, dass man als Lehrerin Vertrauen in die Klasse haben kann; sonst würde ich es nicht wagen.» ■

Aufgezeichnet von Doris Fischer

Adriana Blunski unterrichtet aktuell an der Primarschule Baden im Schulhaus Meierhof eine 4. Klasse. Sie überlegt sich, ob sie die zweitägige Velotour im Sommer wiederholen soll, mit gleichem Ziel oder auch woandershin.



Die 5. Klasse der Schule Meierhof in Baden: Startklar und gutgelaunt für die grosse Radtour. Foto: zVg.

Beliebt, aber immer weniger genutzt

Sibylle Waltert, Projektleiterin von «bike2school», erklärt im Interview, wie Eltern und Schulen Kinder beim Velofahren unterstützen können.

BILDUNG SCHWEIZ: Eine SIV-Studie von 2010 des UVEK kommt zum Schluss, dass Schülerinnen und Schüler am liebsten das Velo für den Schulweg benützen. Anderen Untersuchungen zufolge aber hat sich die Zahl der Velofahrenden Kinder in den letzten zehn Jahren praktisch halbiert. Wie passt das zusammen? Und wo sehen Sie die Gründe für diesen Rückgang?

SIBYLLE WALTERT: Da ist einerseits die Angst der Eltern, ihre Kinder überhaupt in den Strassenverkehr zu lassen. Zum andern gibt es aber auch Eltern, die selber das Velo zu wenig kennen und nicht nutzen. Diese Eltern animieren auch ihre Kinder nicht zum Velofahren. Manche Schulen wiederum unterstützen die Velofahrten der Kinder zur Schule nicht oder verbieten sie gar; zum Teil ohne Begründung oder weil sie keine Abstellplätze zur Verfügung stellen können oder wollen. Wir stellen ebenfalls fest, dass die Fähigkeit, Velo fahren zu können, bei Kindern und Jugendlichen abnimmt. Bei den Jugendlichen zeigt sich ein zusätzliches Hindernis: Sie benützen gerne und günstig den öffentlichen Verkehr für den Schulweg.

Eltern haben also Angst, ihr Kind mit dem Velo in den Strassenverkehr zu lassen. Ist diese Angst berechtigt?

Sie ist zum Teil berechtigt. Es gibt aber auch viele sichere Quartiere oder gute Velowege, wo Kinder sicher zur Schule fahren können. Die Verkehrssituationen sind jedoch so unterschiedlich, dass sich keine generelle Aussage machen lässt. Als grosses Problem erachten wir aber die so genannten Elterntaxis. Wenn Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule fahren, nimmt der motorisierte Strassenverkehr noch zu und diese Eltern gefährden somit wiederum die Kinder, die mit dem Velo oder zu Fuss zur Schule kommen.

Was unternimmt Pro Velo Schweiz, um Kindern das Velofahren näherzubringen und die fahrerischen Fähigkeiten zu schulen?

Unsere Regionalverbände organisieren beispielsweise Velofahrkurse für Eltern und Kinder. Die Kinder üben auf dem Pausenplatz den Umgang mit dem eigenen Velo und das richtige Verhalten auf der Strasse.

Die Eltern erfahren unterdessen, wie sie mit ihrem Kind das Velofahren im Verkehr am besten lernen und üben. Dann fahren Eltern und Kinder gemeinsam unter kundiger Führung auf der Strasse, sofern die Kinder dazu bereits fähig sind. So testen und erweitern sie ihr fahrerisches Können zuerst in einem Schonraum und dann auf Quartierstrassen. Dieses Angebot wird rege nachgefragt. Im Jahr 2014 haben über 10 000 Personen in der ganzen Schweiz davon Gebrauch gemacht.

Was kann die Schule beitragen?

Wir wollen Lehrerinnen und Lehrer für das Thema Velofahren sensibilisieren. Eine Aktion für Schulen ist nach wie vor «bike2school». Nachdem wir das Angebot auch auf das Frühjahr ausgeweitet haben, sind die Teilnahmehzahlen vorerst gestiegen. Wir müssen uns aber immer wieder etwas Neues einfallen lassen, um das Projekt attraktiv zu halten. Dazu haben wir zusammen mit Swiss Cycling ein pfannenfertiges Angebot für Schulen unter dem Namen «BOB» – Back on Bike – entwickelt. Dabei kommt ein professionelles Team mit einem Anhänger voller Material in die Schule und stellt einen Veloparcours auf, wo Kinder und Jugendliche in einem anderthalb bis zweistündigen Event ihre Geschicklichkeit und ihre fahrerischen Fähigkeiten trainieren können.

Ein weiteres Projekt, das bis anhin mehrheitlich in der Romandie durchgeführt wurde, ist «DÉFI VELO» für die Schulstufe Sek II. Ab Frühjahr 2015 startet ein solches Projekt auch im Kanton Basel-Stadt. Es gilt einerseits, Schwächen im fahrerischen Bereich festzustellen und zu beheben und andererseits die Coolness des Velos zu propagieren. Dazu laden wir beispielsweise Veloreisende ein, die von ihren Erlebnissen erzählen. Zudem empfehlen wir den Schulen weiterhin, den Verkehrspolizisten einzuladen und die bewährte Verkehrsschulung durchzuführen.

Welchen Anforderungen muss ein sicherer Veloschulweg genügen?

Ein Merkmal wäre ein vom motorisierten Verkehr getrennter Veloweg, andere Massnahmen sind Tempo-30-Zonen. Bei gefährlichen Strassen sollte man dem Kind einen Weg vorgeben, wo es gefahrlos das Fahrrad

über die Strasse schieben kann. Wichtig ist auch, dass Eltern mit ihrem Kind den Schulweg mehrmals gemeinsam abfahren und ihm durch das Üben jeder kleinen Aktion zu mehr Sicherheit verhelfen.

Pro Velo lanciert eine Velo-Initiative. Was wird darin speziell für Kinder gefordert?

Die Velo-Initiative verlangt, dass der Bund die Veloförderung in der ganzen Schweiz vorantreibt, und will dies in der Bundesverfassung festschreiben. Kinder werden im Initiativtext nicht explizit genannt, sind aber selbstverständlich eines der wichtigsten Argumente. Denn gerade sie sind mit ihren durch die Entwicklung eingeschränkten Fähigkeiten im Verkehr am stärksten gefährdet. Konkrete Veloförderung zielt deshalb nicht zuletzt auf sichere Schulwege oder ganz allgemein auf kinderfreundliche Verkehrsanlagen. ■

Interview: Doris Fischer

Weiter im Netz

www.pro-velo.ch

www.swiss-cycling.ch

www.bike2school.ch

www.defi-velo.ch



Gesunde und nachhaltige Kinderverpflegung...

Die eigenen Kinder in fremde Obhut zu geben, bedingt ein grosses Mass an Vertrauen. Zur liebevollen und verantwortungsbewussten Betreuung gehört auch eine gesunde und kindergerechte Verpflegung. Als führende Partnerin für die Kinder- und Jugendverpflegung steht menuandmore den Mittagstischen für diese Ansprüche kompetent und gerne zur Seite.

- Einzige kindergerechte Anbieterin mit Gold-Zertifizierung
- Kinderspezifische Menüplanung
- Frische und schonende Zubereitung für optimalen Erhalt der Vitalstoffe
- Belieferung mit hauseigener Kühllogistik in die ganze Deutschschweiz
- Spezialisierte und umfangreiche Gesundheitsförderung
- Kostenlose, vielfältige Serviceleistungen
- Ausgezeichnet mit dem Allergie-Gütesiegel für besonders allergikerfreundliche Dienstleistungen
- Höchste Verpflegungssicherheit zu günstigen Konditionen
- Nachhaltiges und klimaneutrales Unternehmen

menuandmore
Küche in Bewegung

Menu and More AG
Sihlquai 340
8005 Zürich

Tel. 044 448 26 11
info@menuandmore.ch
www.menuandmore.ch

Ein Unternehmen
der Eldora-Gruppe

Gratis Apfelsaft auf Ihrer Schulreise!

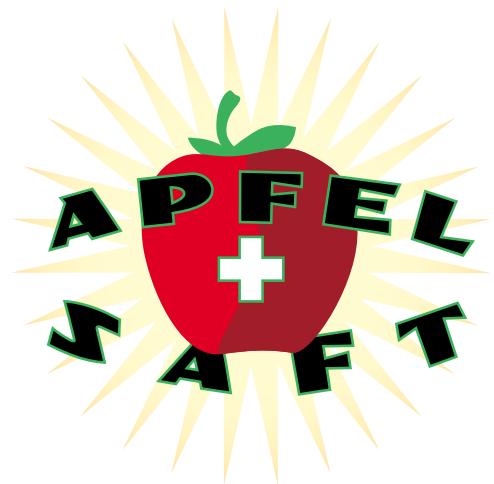
Wir offerieren Ihren Schülerinnen und Schülern auf der nächsten Schulreise Apfelsaft! Denn dem Schweizer Obstverband liegt sehr viel daran, dass bereits die Kinder den fruchtigsten, natürlichsten Schluck der Welt kennen lernen.

Ganz nach dem Motto «Apfelsaft wirkt fabelhaft!»

Und so funktioniert's

Schicken Sie 10 Tage vor Ihrer Schulreise **ein an Sie adressiertes und frankiertes Couvert an:**
Schweizer Obstverband
Abteilung Werbung / Postfach 2559
6302 Zug

Sie erhalten dann eine Bestätigung und ein Formular, welches Sie im Restaurant ausfüllen lassen. Und einer erfrischenden Stärkung auf der Schulreise steht nichts mehr im Wege!



**APFELSAFT WIRKT
FABELHAFT**

www.apfelsaft.ch

Schweiz. Natürlich.



Archäologie zum Anpacken

Auf Schloss Werdenberg lassen sich 800 Jahre Geschichte hautnah erfahren.

Das Städtchen Werdenberg, eine der wenigen noch erhaltenen städtischen mittelalterlichen Holzbausiedlungen Europas, liegt an der die Ostschweiz umspannenden Rhein-Route von Veloland Schweiz. Über dem Städtli thront das Schloss Werdenberg, das 1230 durch die Grafen von Montfort erbaut wurde.

Die Erzählwelt der Museen Werdenberg widerspiegelt die Geschichte der Regenten auf dem Schloss und der einfachen Menschen im Städtli. Mit audiovisuellen Projektionen, Hörspuren und anschaulichen Inszenierungen werden Aufstieg und Fall der Grafen und Vögte, der karge Alltag der Werdenberger Bevölkerung und das Leben der letzten Schlossbewohnerin erzählt.

Im Schlosskeller der ehemaligen Ritterburg sind Grabungsstätten eingerichtet. Kleine Archäologinnen und Archäologen heben unter der Leitung einer Fachperson entdeckte



Graben und forschen im Schlosskeller. Foto: Joëlle Gantenbein/zVg

Fundstücke korrekt aus der Erde, ordnen sie und besprechen ihre Bedeutung. Während die einen graben und messen, vergleichen und benennen, suchen andere im Schloss nach weiteren Spuren der Vergangenheit.

Vorher können Rittersaal, Schlossküche und andere Räume der neuen Ausstellung besucht werden. Mit dem Innehalten an verschiedenen Schauplätzen der Museen Werdenberg wird die mittelalterliche Geschichte lebendig.

Weitere Informationen unter www.schloss-werdenberg.ch oder bei Tourist Info Werdenberg: touristinfo@schloss-werdenberg.ch, 081 740 0540.

GRENZERLEBNISSE

Tar da da?

In Schleithen (Kanton Schaffhausen) darf, ja soll man auf dem «Tar-da-da-Weg» fast alles tun. Die Klangrohre nutzen, den Dreipunktbalken zusammenfügen, das Chaospendel in Bewegung setzen oder am Riesenxylophon eine Melodie spielen.

Auf dem Weg über den Berg und durch den Wald gelangt man an den Grenzfluss Wutach und diesem entlang zum einzigen Gipsmuseum in der Schweiz. Hier bietet sich die Gelegenheit, durch einen rund 200 Meter langen Stollen tief in den Berg einzudringen. Ein faszinierendes Erlebnis, das

Einblick in den Abbau der 240 Millionen alten Gipschicht gibt.

Ein anderes attraktives, informatives Reiseziel ist das Thermenmuseum Juliomagus verbunden mit dem Römerweg in Schleithen. Hier gibt's eine anschauliche Geschichtsstunde aus der Zeit, als die Römer frech geworden waren.

Mehr Informationen bei der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins Schleithen-Begglingen, E-Mail: info@randental.ch, Tel 079 744 89 20 oder unter www.randental.ch/museum-schleithen.ch



Eine «Römerin» erklärt das Thermenmuseum Juliomagus. Foto: zVg

So ein Käse!

Elf «natürlland»-Wanderungen eignen sich besonders für Schulreisen. Eine davon gilt der Zürcher Oberländer Milchstrasse.

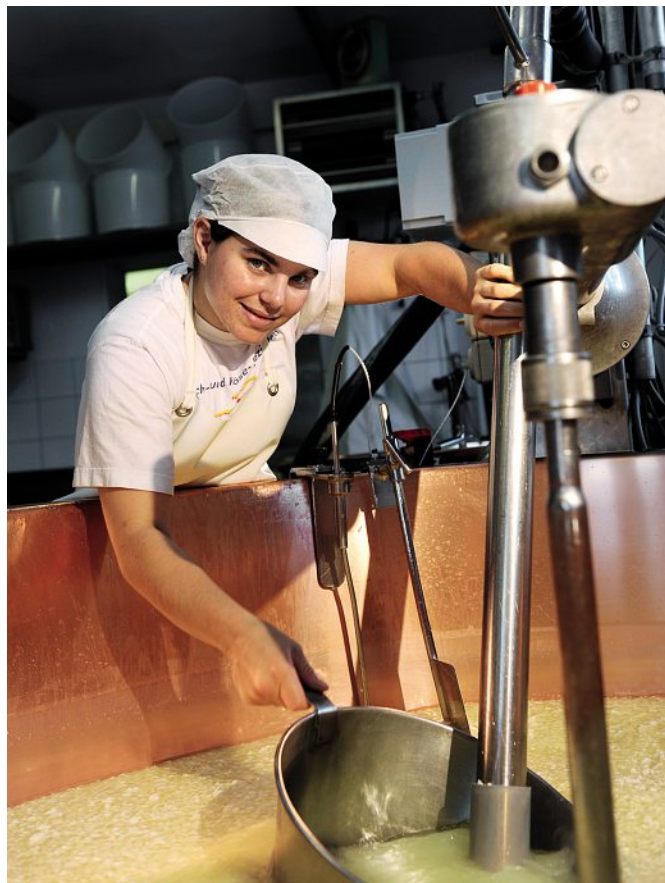
Wie kommen die Löcher in den Käse? Wie schwer ist ein Käselaib? Wie wird Käse hergestellt? Unterwegs auf der Zürcher Oberländer Milchstrasse halten gleich sechs Käsereien Antworten auf diese Fragen bereit. Die Schulreise beginnt beim Bahnhof Hinwil. Unweit davon lohnt sich schon ein erster Halt bei der Käserei Rüegg in Hinwil. Danach wird die Sennerei Bachtel in Wernetshausen erreicht, die für ihre handgemachte Rohmilchbutter sowie das Quark- und Joghurtsortiment berühmt ist.

Weiter geht es zum Dörfchen Girenbad, das gleich mit zwei Käsereien aufwartet. Die neugierigen Ziegen am Wegrand weisen auf Schupplis Geisse-

Chäsi hin. Verkauft werden deren Leckereien in der Chäsi Girenbad gleich nebenan, die zudem eigene Spezialitäten herstellt. Anschliessend führt die Route zur Käserei Thyssenwaldsberg. Hier lohnt sich ein Abstecher ins Fahrzeug-Museum der Familie Junod, eine der grössten Sammlungen der Schweiz mit Schätzen aus 100 Jahren Fahrzeuggeschichte.

Die letzte Station ist die Käserei Rüegg in Ringwil. Hier muss vorbei, wer wissen will, wie ein «Rostiger Ritter» schmeckt, bevor es durch das romantische Wildbach Tobel wieder zurück nach Hinwil geht.

Weitere Informationen: www.zürioberland-tourismus.ch



Die Käserin lässt sich bei ihrer Arbeit ins Chessi blicken. Foto: zVg



Wie man die Lust auf Trend verantwortungsbewusst gestalten kann, zeigt die Stadtführung konsumGLOBAL. Foto: zVg

STADTRUNDGÄNGE

Konsum global

Was hat mein Handy mit Konflikten im Kongo zu tun? Wie kommt es, dass bei uns täglich Tonnen von Lebensmitteln weggeworfen werden, während andernorts Menschen hungern?

Die Stadtführung konsumGLOBAL geht solchen und ähnlichen Fragen auf den Grund. Oberstufenklassen sind auf einen 90-minütigen Rundgang durch die Innenstadt eingeladen. Dabei entdecken sie die globalen Auswirkungen unseres Konsums, hinterfragen ihr Kaufverhalten und diskutieren mögliche Alternativen.

Die Themen reichen von Handys über Klamotten bis zu Foodwaste. Vor- und Nachbereitungsunterlagen ermöglichen eine optimale Einbettung in den Unterricht.

konsumGLOBAL ist ein Projekt des Ökozentrums in Langenbruck BL und wird in den Städten Basel, Bern, Zürich und Baden angeboten. Preis: CHF 5.– pro Person. Weitere Informationen und Anmeldung: www.konsumglobal.ch

FRÜHLINGSERWACHEN MIT KUNST

Nur ganz kurz, aber eine Reise wert: «Blumen für die Kunst», die Ausstellung zum Frühlingserwachen, findet nach dem letztjährigen Grosse Erfolg zum zweiten Mal im Aargauer Kunsthaus statt: Von Dienstag, 17. März, bis Sonntag, 22. März 2015. 16 Meisterfloristinnen und -floristen präsentieren florale Interpretationen von ausgewählten Werken aus der Sammlung des Kunsthauses. Das Spektrum der bespielten Werke reicht über zwei Jahrhunderte und zeigt unter anderem Robert Zünd, Félix Vallotton, Hans Arp, Franz Gertsch und John Armleder. Informationen: www.aargauerkunsthaus.ch/Veranstaltungen und www.flowers-to-arts.ch

Frische Luft aus den Freibergen für Ihre Schulreise!

**Bieten Sie Ihren Schulklassen
spannende und informative
Ausflüge mitten in der Natur.**

- Trotti-Bike-Fahrt in die Tabeillon-Schlucht (für Motorfahrzeuge gesperrt)!
- Neu: Führung und Unterhaltungsprogramm zum Thema «Historische Züge» im Eisenbahndepot La Traction in Pré-Petitjean.
- Exkursion zum Naturzentrum «Les Cerlatez», geführter Rundgang im Naturschutzgebiet des Weiher La Gruère.

**Profitieren Sie von unseren Rabatten
für Schülertransporte!**

les-cj.ch



Chemins de fer du Jura
Marketing
Rue de la Gare 11
CH-2350 Saignelégier
Tel. 032 952 42 90
promotion@les-cj.ch



blindekuh
mehr als ein restaurant

HELLE KÖPFE ESSEN JETZT IM DUNKELN

SPEZIALANGEBOT FÜR SCHÜLER:

Spaghetti für nur Fr. 20.- inkl. gratis Dessert. Dazu servieren wir ein garantiert unvergessliches Erlebnis im Dunkeln. Dieses Angebot gilt nur am Mittag für Schüler/innen bis 20 Jahren und es müssen mindestens 10 Personen teilnehmen.

Reservationen:

Zürich 044 421 50 50 zuerich@blindekuh.ch

Basel 061 336 33 00 basel@blindekuh.ch

www.blindekuh.ch



MENSCHENRECHTE?

LASSEN SIE UNS IN DER SCHULE DARÜBER REDEN!

Sie lehren oder lernen an einem Gymnasium oder an einer Berufsschule und würden gerne mehr über die **MENSCHENRECHTE** erfahren? Amnesty International kommt in Ihre Schule und stellt Ihnen gerne pädagogisches Material zur Verfügung. Schauen Sie sich unsere Website an: www.amnesty.ch/schule

info@amnesty.ch
T: +41 31 307 22 22

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



Transport und Erlebnis aus einer Hand

SBB RailAway organisiert bei Kombi-Angeboten nebst der Reise mit dem öffentlichen Verkehr auch die Freizeitleistung am Ausflugsziel. Zudem ist für jede 10. Person das ganze Kombi-Angebot gratis!

Eine Auswahl an beliebten Neuheiten im Programm:

Saline Schweizerhalle

Etwas östlich von Basel türmen sich die Salzberge in der Saline Schweizerhalle. Auf einer geführten Erkundungstour erfahren Schulklassen, wie das tief unter der Erde liegende Salz gefördert wird und mit Hilfe modernster Technik zu reinem Salz kristallisiert.

Glasi Hergiswil

In der Glasi Hergiswil entstehen die schönen Artikel noch von Mund und Hand. Dabei kann den Glasbläsern bei ihrer täglichen Arbeit über die Schulter geschaut werden. Im Anschluss daran gewährt das Museum «vom Feuer geformt» einen spannenden Einblick in die Geschichte des Glases und der Glasi Hergiswil.

Kulturama, Museum des Menschen

Von den ersten Pflanzen und Tieren bis zum modernen Menschen gibt es im Kulturama vieles zu entdecken. Im Erlebnispfad erkundet Gross und



Nicht die Schweizer Alpen, sondern Salzberge östlich von Basel. Foto: zVg.

Klein mit allen Sinnen die Urzeit, den menschlichen Körper und seine Funktionen (Bericht Seite 27).

Auf Entdeckungsreise im Muggiotal

Im südlichsten Tal der Schweiz erleben Schulklassen auf spielerische und interaktive Art die Schönheiten, Aussichten und Werte dieses wunderschönen Gebietes. Eine interaktive

Führung im ethnografischen Museum gehört ebenso zum Programm wie die Herstellung von Mehl und eines eigenen Käses.

Die Broschüre «Ausflüge für Schulen» 2015 ist ab sofort am Bahnschalter erhältlich. Sie führt unter anderem die Klassen unter den Schul- und Jugendreisen wie das Swiss Science Center Technorama,

die Zoos Zürich und Basel, das Verkehrshaus sowie das Alpamare.

Die Angebote gelten von Montag bis Freitag. Sie sind an jedem bedienten Bahnschalter sowie beim Rail Service 0900 300 300 (CHF 1.19/Min. vom Schweizer Festnetz) buchbar. Mehr Informationen unter sbb.ch/schulreisen. (pd)



Ab 8 Jahren und 120 cm Körpergrösse sind Kinder reif für den Parcours.

Foto: zVg.

FREIZEITPARK

Nervenkitzel mit Sicherheit

Obwohl sie viel Spannung und Spass versprechen, können Seilparks – zum Beispiel am Atzmännig vor den Toren Zürichs – entspannt als Schulreiseziel gewählt werden.

Acht Parcours in verschiedenen Höhen und mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden garantieren im Sport- und Freizeitzentrum Atzmännig Nervenkitzel, erfordern zudem Geschicklichkeit und Koordinationsvermögen.

Die Parcours sind ohne Vorkenntnisse und besondere

Fähigkeiten begehbar und so insbesondere auch für Schulen ein Erlebnis. Auf die acht grossen Parcours darf man ab acht Jahren und einer Mindestgrösse von 120 cm.

Dank einem korrespondierenden, neuen «SSB Sicherheitssystem», ist ein Ausklicken und somit ungesichertes Begehen des Parcours ausgeschlossen. Mit dem Qualitätslabel «Safety in Adventures» wird das Leitmotiv Sicherheit zusätzlich unterstrichen.

Ab 17. April täglich geöffnet. Weitere Informationen: www.atzmaennig.ch (pd)

Lernen permanent – im Museum und im Leben

Das Kulturama, Museum des Menschen in Zürich, macht Lernen zum Dauerthema.

«Lernen ist nicht etwas Mühsames, das merken selbst etwas schulumüde Jugendliche in unserer Ausstellung sehr bald», sagt die Direktorin des Kulturama, Claudia Rütsche. Die Ausstellung «Wie wir lernen» ist eine Wiederaufnahme der erfolgreichen Schau aus dem Jahr 2010/11 – mit vielen neuen Aspekten. «Auch wir haben dazugelernt, unter anderem aus den Rückmeldungen der Besucherinnen und Besucher», erklärt Claudia Rütsche. Es seien damals viele Fragen zu Lernen im Alter und verschiedenen Krankheitsbildern des Hirns wie Demenz, Alzheimer, Schlaganfall gekommen.

«Diese Thematik haben wir in der neuen Ausstellung bewusst aufgenommen.» So können Besucherinnen und Besucher unter anderem an Bildschirmen Hirn-Aufnahmen aus Spitälern von kranken und gesunden Menschen vergleichen. An einer anderen Station werden Therapiemöglichkeiten vorgestellt. Eine Vitrine enthält ein echtes menschliches Hirn. Die eine Hirnhälfte ist intakt, die andere aufgeschnitten; der Blick ins Innere zeigt das limbische System, Sitz unserer Gefühle.

Unter dem Mikroskop lassen sich echte Nervenzellen einer Maus beobachten. Mit Hilfe zahlreicher interaktiver Medien- und Experimentierstationen können Besucherinnen und Besucher an sich selber die Funktion des Gedächtnisses und verschiedene Lerntheorien und -strategien ausprobieren.

Profit für die eigene Museumspädagogik

Und natürlich fehlen auch wissenschaftlich erforschte Lerntipps nicht. Einer davon: Lernen ist am effizientesten, wenn an Vorwissen angeknüpft werden kann. Dieser Tatsache seien sich auch die Museumspädagoginnen und -pädagogen des Kulturama noch stärker bewusst geworden, erklärt Claudia Rütsche. Bei Führungen und Workshops werde deshalb noch konsequenter darauf geachtet.

So wie das Kulturama, Museum des Menschen in Zürich, das Thema «Lernen» präsentiert, regt es Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler gleichermassen an. Die Zugänge zum Thema Lernen sind so vielfältig wie das Lernen selber: Spielerisch leicht, mit vielen Experimenten, mit kurzen knappen Informationstexten, die die

Sache korrekt auf den Punkt bringen, was bei jeder neuen Ausstellung «eine echte Herausforderung» für sie und ihr Team bedeute. Gelingen ist es auch diesmal wieder sehr gut.

Neue Räume für Dauerausstellung

Seit einigen Monaten steht dem Kulturama durch Ausbau und Zumietung einer Nachbarliegenschaft zusätzlicher Ausstellungsraum zur Verfügung. Dort hat «Wie wir lernen» längerfristig einen festen Platz erhalten, was dem Wunsch vieler Lehrpersonen und Fachleute aus dem Bereich Bildung entspreche.

Zu beachten ist allerdings, dass die Ausstellung «Lernen» nicht jeden Tag frei zugänglich ist, wie die Ausstellungen im Hauptgebäude des Kulturama. Schulen und Gruppen können die Ausstellung auf vorherige Anmeldung jederzeit buchen (siehe Öffnungszeiten).

Neue Sonderausstellung «Anatomie»

Bereits weit fortgeschritten ist auch die Planung der nächsten Sonderausstellung zum Thema «Anatomie» – die im letzten Jahr in Lausanne gezeigt wurde und jetzt

in Zusammenarbeit mit der Akademie der Naturwissenschaften im Kulturama für die deutschsprachige Schweiz konzipiert wird. Auch hier werden die Besucherinnen und Besucher wieder mit spannenden Themen wie Computertomografie, Rechtsmedizin oder mit einem anatomischen DJ, der die Geräusche der menschlichen Organe «auflegt», bekannt gemacht. Start dieser Sonderausstellung wird am 16. April 2015 sein. ■

Doris Fischer

ÖFFNUNGSZEITEN ZUR AUSSTELLUNG «WIE WIR LERNEN»

Für Gruppen mit Führung jederzeit nach Vereinbarung: Telefon 044 260 60 44

Individuelle Besuche sind an bestimmten Sonntagen von 13 bis 17 Uhr möglich.

Regelmässig finden öffentliche Führungen statt.

Die genauen Daten finden sich unter: www.kulturama.ch



Eingriffe mit Überraschungseffekt. Foto:Kulturama, Josef Stücker



Hildegard von Bingen oder Franziska von Gossau

3000 Naturheilpraktiker und Therapeutinnen kennen sich aus.

NVS www.naturaerzte.ch
Naturärzte Vereinigung Schweiz

Publireportage

Schulreise auf Stoos-Fronalpstock ...Hochmoor und Berggipfel...

Im Herzen der Zentralschweiz und hoch über dem Vierwaldstättersee bei Schwyz liegt das Ausflugsparadies Stoos-Fronalpstock mit atemberaubenden Aussichten, bequemen Bergbahnen und viel Natur zum Entdecken.

Panorama-Erlebnis Stoos-Fronalpstock auf 1922 m.ü.M.

Den Fronalpstockgipfel erreicht man heute bequem mit der historischen Standseilbahn und der modernen Komfort-Sesselbahn. Von diesem imposanten Aussichtsgipfel geniesst man einen eindrücklichen Rundblick auf zehn Seen, unzählige Berggipfel, und senkrecht hinunter nach Brunnen und zum Rütli – dem wohl geschichtsträchtigsten Ort der ganzen Schweiz – am schönen Urnersee. Bei guter Fernsicht erlaubt die Lage sogar den Blick bis ins Mittelland und hin zum Jura nach Frankreich und Deutschland.

Bewegung entdecken

Wandern ist nicht doof, sondern Mega-interessant und erfreut sich gerade auch bei Schülern und Jugendlichen steigender Beliebtheit. Beim Wandern auf Stoos-Fronalpstock entdeckt man viele Natur-Erlebnisse. Das weiträumige Wandergebiet eröffnet unzählige Möglichkeiten. Allein der Fronalpstock kann auf unterschiedlichen Routen erwandert werden. Zudem sind hier ideale Etappierungen möglich, denn die Komfortsesselbahn hat 2 Sektionen. So kann auf Wunsch oder kurzfristig einfach auf die Bahn ausgewichen werden. Sogar auf dem Fronalpstockgipfel gibt es einen Panorama-Rundweg mit rund 30–45min Gehzeit.

Erlebnisweg im Hochmoor

Der neue Erlebnisweg im Hochmoor Teufböni bildet den zweiten Höhepunkt der Stoos-Schulreise. Auf 8 Erlebnispunkten kann das Hochmoor hautnah erfahren und erforscht werden. Vom lebensgrossen Leiterli-spiel über das Moorkissen und Moorschätze gibt es viel zu entdecken.



Anreise

Da auch die passende Anreise wichtig ist, gibt es neben dem einfachen Stoos-Schulreise-Angebot auch ein vergünstigtes Kombi-Angebot von SBB-Railway. Das Kombi-Angebot ab Luzern kostet nur CHF 28.60.– pro Schüler (inkl. Bergbahnen, Wandern, Moorerlebnis). Weitere Details www.stoos.ch/schulen-sommer

Infos/Kontakt

Stoosbahnen AG, Stooshorn 1,
6433 Stoos, Tel. +41 (0) 41 818 08 08
info@stoos.ch, www.stoos.ch
www.stoos.ch/schulen-sommer



Paradiesische Düsternis

Noch selten zuvor erzeugte eine Ausstellung vor ihrer Eröffnung ein grösseres Medieninteresse, nie wurde eine höhere Versicherungssumme festgelegt und kein Projekt zuvor nahm so viele Jahre der Vorbereitung in Anspruch. Die Rede ist von der Ausstellung «Paul Gauguin» in der Fondation Beyeler in Riehen. Am 8. Februar eröffnet, wird sie bis zum 28. Juni gezeigt.

Kräftig leuchtende Farben und flächige Formen. Schöne polynesischen Insulanerinnen und bretonisches Landleben. Die Ausstellung «Paul Gauguin» in der Fondation Beyeler in Riehen zeigt insgesamt 43 Gemälde und acht Skulpturen. Ganze sechs Jahre dauerte die Vorbereitungszeit, so lange wie noch nie. Die Verhandlungen für die Leihgaben gestalteten sich äusserst kompliziert, erklärte Sam Keller, Direktor der Fondation, an der Pressekonferenz vom 6. Februar. Um die Museen und Kunstsammler für eine Ausleihe zu ermutigen, habe man eigene Kostbarkeiten als Leihgaben zur Verfügung gestellt oder gar grössere Installationen für andere Museen realisiert.

Leihgaben aus der ganzen Welt

Was zusammengekommen ist, ist beachtlich: Die Werke, deren Versicherungssumme sich auf satte 2,5 Milliarden Franken beläuft, stammen aus den wichtigsten Gauguin-Sammlungen der ganzen Welt. Das Puschkin-Museum in Moskau liess sich beispielsweise hinreissen, das selten gesehene Obsterntbild «Rupé Rupé» zur Verfügung zu stellen. Auch das äusserst selten ausgeliehene Meisterwerk «D'où venons-nous? Que sommes-nous? Où allons-nous?» des Museum of Fine Arts in Boston konnte sich Riehen sichern. Zum vorerst letzten Mal in einer Ausstellung ist «Nafea faa ipoipo» zu sehen. Das berühmte Gemälde des Kunstmuseums Basel wechselte kurz vor Ausstellungsbeginn seinen

Besitzer. Das Bild, eine Leihgabe der Basler Familie Staechelin, wurde für unfassbare 300 Millionen Franken an eine Herrscherfamilie in Katar verkauft.

Fokus auf Gauguins Schaffenszeit

Die 50 Werke können in chronologischer Folge betrachtet werden. Beim Rundgang wird man die unterschiedlichen Selbstportraits, die Bilder aus Gauguins Bretagne-Aufenthalt und hauptsächlich die auf Französisch-Polynesien entstandenen Gemälde erblicken, die dem Künstler kurz nach seinem Tod zum internationalen Durchbruch verhalfen. Die Ausstellung fokussiert damit die wichtigsten Schaffensperioden des Künstlers. Zitate und Kurztexzte, die die Etappen in Gauguins Leben umreissen, füllen stellenweise eine Wand. Zusammen mit dem Multimediaraum, der interaktive Bücher präsentiert, in denen Text, Ton und bewegte Bilder miteinander verschmelzen, wird der Betrachter sorgsam ins Leben und Werk Gauguins eingeführt.

Die Suche nach dem verlorenen Paradies

Mit seinen farbenprächtigen Südseebildern ist der 1848 in Paris geborene Künstler Paul Gauguin in die Kunstgeschichte eingegangen. Die Reinheit seiner Farben, deren Leuchtkraft, aber auch sein flächiger Malstil haben die Kunst revolutioniert und spätere Generationen massgeblich beeinflusst. Getrieben vom Willen, seine Kunst weiterzuentwickeln und vom Traum, das Paradies auf Erden zu finden, wanderte

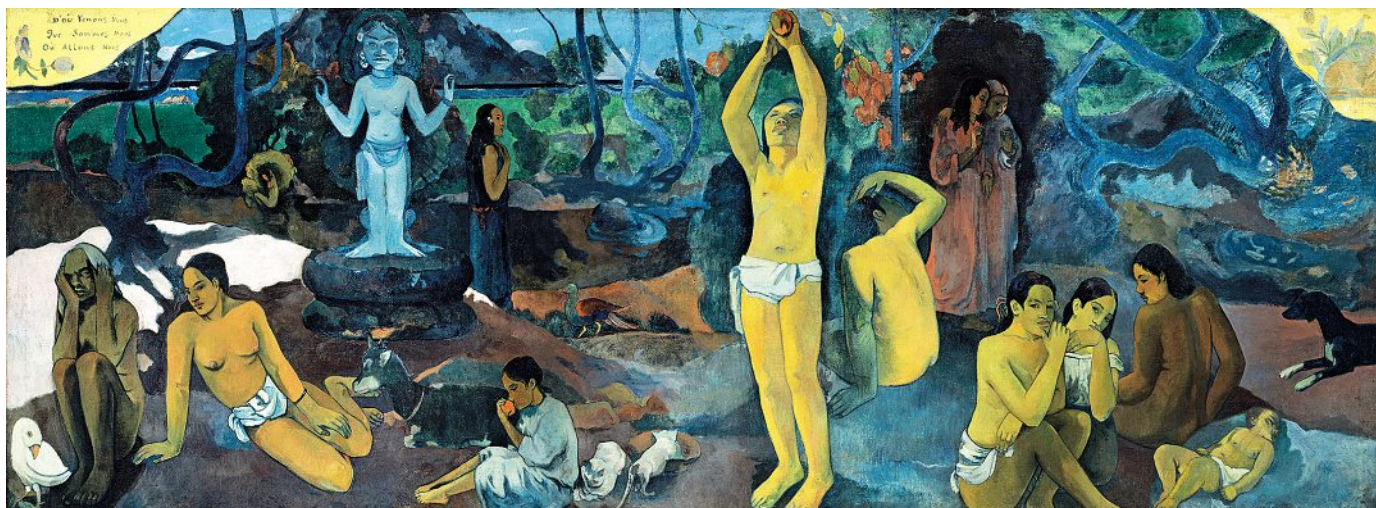
Gauguin 1891 nach Tahiti aus. Das unverdorbene Paradies gab es allerdings nicht mehr, hatten doch Kolonialisierung und Christianisierung bereits ihre Spuren hinterlassen. Was in der Realität fehlte, kompensierte er in seiner Kunst: Die exotische Schönheit der polynesischen Landschaften und ihrer Ureinwohner liess er sowohl in farbenprächtigen Bildern als auch in seinen von der Maohikultur inspirierten Skulpturen aufleben.

Geplagt von Geldproblemen, Krankheiten und Schicksalsschlägen, litt Gauguin immer wieder unter Depressionen, die 1897 schliesslich in einem Suizidversuch gipfelten. Das Bild «D'où venons-nous?» schuf er kurz zuvor und damit mit der Absicht, dass es sein letztes werden würde. «Das Gemälde darf als Synthese seines Schaffens verstanden werden», sagt Raphael Bouvier, Kurator der Ausstellung. Schriftliche Zeugnisse, in denen Gauguin zum Ausdruck brachte, niemals ein besseres Gemälde gemalt zu haben, belegen die zentrale Bedeutung dieses Werks, das nach dem Sinn und Ziel des Lebens fragt. 1903 starb Gauguin schliesslich krank, allein und mittellos auf den Marquesasinseln. ■

Belinda Meier

Weiter im Netz

Weitere Informationen und Online-Ticket-Verkauf unter www.fondationbeyeler.ch



Die Frage nach dem Lebenssinn auf fast vier Metern: «Woher kommen wir? Was sind wir? Wohin gehen wir?» (1897/98) Foto: © 2015 Museum of Fine Arts Boston



culture convention cuisine

KKL
luzern

Schulreise ins KKL Luzern

Erleben Sie zusammen mit Ihren Schülern die einzigartige Architektur von Jean Nouvel im KKL Luzern. Entdecken Sie die atemberaubende Akustik des Konzertsaals und schauen Sie hinter die Kulissen eines der renommiertesten Kulturhäuser der Schweiz. Die Besichtigung können Sie zudem mit einem Besuch im Kunstmuseum Luzern kombinieren.

Kontakt Renate Meier, fon +41 41 226 79 50 oder guestservices@kkl-luzern.ch

ZSB Zentrum für
Systemische Therapie
und Beratung
BERN

Aus der Praxis für die Praxis

CAS-Lehrgang «Modul 1» Wirksame Interventionen in schwer fuhrbaren Klassen – Systemische Ansätze in Schulen

Ein Lehrgang für Lehrerinnen und Lehrer, Heilpädagoginnen, Psychologen, Schulsozialarbeiterinnen, Schulleiter & Beraterinnen in Schulen

Umfang: 12 Tagesseminare Wissen & Können, 4 Halbtage Supervision
CAS & «Modul 2» in Kooperation mit Universität und PH Fribourg
Beginn: 20. November 2015
Kursort: ZSB Bern, Villemattstrasse 15, 3007 Bern, Tel. 031 381 92 82
Infoanlass: 17. Juni 2015, 18.15 Uhr

Weitere Informationen unter:
<http://www.zsb-bern.ch/fort-und-weiterbildung/fortbildung/cas-fuer-schulen/>

TICINO-CAMPING

Eine Region für alle Jahreszeiten. Die abwechslungsreiche, zauberhafte Natur, dazu das eindruckliche kulturelle Erbe sowie eine touristische Infrastruktur, die kaum Wünsche offen lässt!

Ideal für Gruppen, auch mit Halbpension.

Grosszügige Plätze • Neue Sanitäranlagen • Herrliches Schwimmbad • Spielplatz, Volleyball, Tischtennis • Einkaufsmöglichkeiten • Gepflegtes Restaurant, mit attraktiven Preisen speziell für Gruppen, auch mit Halbpension • Wohnwagenmiete möglich

Geöffnet: März bis Oktober – Geniessen Sie Ihren Urlaub/Ausflug in reiner Natur auf PARK CAMPING RIARENA, 6516 CUGNASCO, Telefon 091 859 16 88 www.camping-riarena.ch

Familie B. Koller freut sich auf Ihren Anruf resp. Ihren Besuch



InSpiration
Reisen der Achtsamkeit

Achtsam Reisen • Aussergewöhnliche Ferien • Authentische Begegnungen

Regeneration und Horizonterweiterung für Lehrpersonen. Viele Reisen an Schulförderdaten.

Bestellen Sie unseren Katalog für 2015
www.inspiration-reisen.ch | info@inspiration-reisen.ch

RUND
REISEN

YOGA
REISEN

KREATIV
FERIEN

KÖRPER &
SEELE

AYURVEDA

Für Schulklassen
Kinder bis 16 J. CHF 20.00
Erwachsene CHF 31.00
pro 10 Schüler eine
Begleitperson gratis

Info-Tel. 055 284 64 44
Tel. 055 284 64 34, Goldingen
www.atzmaennig.ch



SSB Sicherungssystem
Safety in Adventure Zertifiziert

Freizeit pur! **Atzmännig**

artschock.net

Spielplätze sollen fördern statt fordern

Spielorte und -plätze sollen Kindern unter anderem die Möglichkeit geben, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Dieser ist gerade im Primarschulalter am grössten – also dann, wenn die Kinder stillsitzen und lernen sollen.



Kinder sollen beim Spielen den Taumel des Rollens und Drehens erleben und dabei Risikokompetenz entwickeln. Foto: Iris Spielwelten, zvg.

«Schweizer Kinder gehören im internationalen Vergleich zwar noch zu den aktiveren. Dennoch ist der Bewegungsmangel auch in der Schweiz ein grosses Thema», sagt Lukas Zahner, Leiter des Projekts «Bewegungsfreundliche Schule». Es wurde 2012 gestartet, um diesem Mangel abzuweichen (siehe Seite 33). Laut Zahner drohen bei Bewegungsmangel Gesundheitsschädigungen im Erwachsenenalter und depressive Verstimmungen; zu wenig Bewegung hat auch einen Einfluss auf die Entwicklung der sozialen Kompetenzen und auf die soziale Integration.

Bewegung sollte deshalb möglichst organisch in schulisches Lernen eingebunden werden. Neben freiwilligem Schulsport, obligatorischem Sportunterricht,

Gesundheits- und Bewegungsförderungsprogrammen gehören auch die Schulumgebung und die unterrichtsfreie Zeit zum Konzept der bewegungsfreundlichen Schule.

Den Taumel des Rollens erleben

Wie müssen Spielorte und -plätze auf dem Schulareal angelegt sein, damit sie die Motorik der Kinder fördern? Kinder haben primäre Bewegungsbedürfnisse (z. B. den Taumel des Rollens und Drehens erleben, gleiten und rutschen, sich im Rhythmus bewegen), denen Genüge getan werden muss. Ausserdem sollen Kinder beim Spielen ein positives Selbstkonzept und Risikokompetenz entwickeln. Beide Entwicklungsgebiete tragen ein

Konfliktpotenzial in sich, etwa, wenn es um die «Überwachung» der spielenden Kinder und die Spielplatzsicherheit geht. Das Motto für die Spielplatzgestaltung aus pädagogischer Sicht lautet deshalb für Lukas Zahner: Fördern durch Fordern.

«Spielträumer» setzt Kindheits-erinnerungen um

Wie soll das praktisch umgesetzt werden? Einer, der es wissen muss, ist Toni Anderfuhren. Der 1954 geborene selbsternannte Spielträumer übernahm 1986 in Uster die Leitung des Abenteuerspielplatzes «Holzwurm», dem er 15 Jahre treu blieb. Heute ist Anderfuhren als freischaffender Berater für kindgerechte Lebensraumgestaltung tätig. Als solcher begleitet er

Spielplatzprojekte in Schulen, Kindertagesstätten oder Quartieren.

Anderfuhren geht von seinen eigenen Kindheitserinnerungen aus. Den Spielen seiner Kindheit verdanke er Fertigkeiten und soziale Kompetenzen, Beobachtungsgabe und Bewegungslust, die Liebe zur Natur und die Freude am Leben. «Meine Spiele kannten keine teuren Spielplätze, aber Bolzplätze, Brachflächen, Hinterhöfe, Bachlauf, Ufer, Waldrand und viele Kinder, mit denen ich viel erlebte.»

Wie also soll ein idealer Spielplatz à la Spieltrümer aussehen? «Abwechslungsreiche Hügellandschaften brauchen Aussichtspunkte, gewundene Berggrate, Schluchten und Mulden. Steine gestalten Kletterwände und setzen markante Zeichen, die Böden freuen sich auf Kinderfüsse. Das Bächlein will bespielt werden, seine Quelle sprudelt unter Steinen. Sand und Matsch gehören einfach dazu. Bäume und Buschwerk sind Dschungel, liefern

«Meine Spiele kannten keine teuren Spielplätze, aber Bolzplätze, Brachflächen, Hinterhöfe, Bachlauf, Ufer, Waldrand und viele Kinder, mit denen ich viel erlebte.»

Stöcke und Zweige, in selten genutzten Zonen wachsen fast vergessene Blumen. Knorrige Stämme laden zum Balancieren ein, sie setzen Grenzen und helfen mit, dem Spielplatz seinen ganz speziellen Zauber zu verleihen.»

Spiellust versus Sicherheitsbedürfnis

Dabei kommt ganz schön viel Bewegung zusammen: Kinder «gehen nie den kürzesten Weg, machen lieber Sprünge, Zwischenschritte, Umwege, Schlenker – sie spielen Bewegung. Und das nicht zu knapp! Sie setzen dabei mehr als nur ihren ganzen Körper ein: Sie entwickeln eine bewegte Intuition für Qualitäten und Risiken eines Spielplatzes».

«Kinder, die spielen, bewegen sich sowieso», meint auch Dres Hubacher von der Fachstelle SpielRaum in Bern. Ob sie sich jetzt an einem Spielgerät bewegten, in

einer Gestaltungsecke etwas bauten oder einfach durch das Gelände rannten, sei doch eigentlich egal. «Auf heutigen Spielplätzen ist es oft nicht möglich, dass die

«Es ist möglich, gleichzeitig gute und sinnvolle Spielmöglichkeiten zu schaffen und die geltenden Sicherheitsnormen zu beachten.»

Kinder etwas von A nach B schleppen können. Die Kinder können sich zwar bewegen, aber immer an fixierten Spielgeräten, bei denen genau vorgegeben wird, was man machen kann und was nicht. Das müsste verändert werden.» Aber da gerate man als Spielplatzbauer und -planer bald einmal in Konflikt mit der Spielplatzsicherheit und dem Ordnungsbedürfnis der beteiligten Erwachsenen.

Spiellust der Kinder versus Sicherheitsbedürfnis der Erwachsenen – ist diese Kluft wirklich unüberbrückbar? Nein, meint Josef Peter, Geschäftsführer von «Iris Spielwelten» und als Mitglied der Normenkommission für Spielplätze in Bern mitverantwortlich für die Sicherheitsbestimmungen auf Spielplätzen. Seine Firma hat sich unter anderem auf motorikfördernde Spielelemente wie Kletterlandschaften und Balancierwege spezialisiert; Peter und sein Team haben bisher schweizweit mindestens 200 Balancierwege realisiert. «Es ist möglich, gleichzeitig gute und sinnvolle Spielmöglichkeiten zu schaffen und die geltenden Sicherheitsnormen zu beachten. Dazu braucht es allerdings eine gute Kenntnis dieser Normen.» Spielangebote sollten so gestaltet werden, dass sie beim Kind einerseits die Entwicklung von Risikoeinschätzung und Gefahrenbewusstsein ermöglichen und andererseits irreversible Schäden wie Invalidität oder gar den Tod verhindern.

Generationenübergreifende Begegnungsräume

Dres Hubacher von der Fachstelle SpielRaum in Bern erklärt seinen Lösungsansatz zum Umgang mit den unterschiedlichen Anspruchsgruppen rund um einen Spielplatz so: «Spielplätze sind

generationenübergreifende Begegnungsräume und übernehmen manchmal sogar die Funktion eines Dorfplatzes. Klar stehen die Kinder für uns im Fokus, doch wir müssen bei der Planung und Realisierung eines Spielplatzes an die verschiedensten Ziel- und Nutzungsgruppen denken.»

Natürlich hätten Erwachsene und Kinder andere Ansprüche an einen Spielplatz, aber dem könne man damit begegnen, dass man den Spielplatz möglichst vielfältig gestaltet, einen Teil zum Beispiel mit fixen, einen anderen mit mobilen Spielelementen. Ganz wichtig sei der Einbezug der Natur. «Die Natur bietet den Kindern einen grossen Fundus an Materialien für die Kreativität. Spielgeräte sind für uns nicht des Teufels, aber sie sind nicht Selbstzweck, sondern dienen als integraler Bestandteil des Ganzen. Wir definieren Bereiche, die man bewusst verändern, in denen man schaufeln, Wasser stauen und Steine aufeinanderstapeln darf, und andere, in denen das nicht geht.»

Vielfalt als Konzept: Die Fachstelle SpielRaum hat beispielsweise an der Planung und Realisierung des Spiel- und Begegnungsplatzes Studen (BE) mitgewirkt. «Das ist der Pausenplatz der Schule, aber auch der öffentliche Spiel- und Begegnungsplatz im Dorf. Es gibt ein Fussballfeld, einen Sand-/Wasserbereich und die Arena, in der die 1.-August-Rede gehalten wird.»

Inneres und äusseres Gleichgewicht

Spielgeräte, sinnvoll eingesetzt in einer Spiel Landschaft, können durchaus einen positiven Einfluss auf das Bewegungsverhalten von Kindern haben. Balancierwege, wie sie von «Iris Spielwelten» angeboten werden, gibt es in verschiedenen Schwierigkeitsgraden, die beliebig kombiniert werden können – von der einfachen kleinen Brücke bis hin zur Slackline, die relativ hohe Anforderungen an den Gleichgewichtssinn des Kindes stellt. «Das äussere hat einen grossen Einfluss auf das innere Gleichgewicht», sagt Josef Peter. Solche Wege können auch therapeutisch eingesetzt werden.

Für die Sprachheilschule St. Gallen hat «Iris Spielwelten» einen Parcours erstellt, der alle Schwierigkeitsgrade abdeckt und es einer Begleitperson erlaubt, ein

behindertes Kind auf dem Weg zu begleiten. Klettergerüste wiederum dienen nicht nur zum Training der Koordination, zur Gleichgewichtsschulung und zur generellen Motorikförderung, sondern erfordern auch Kraft, Mut und eine gesunde Risikoeinschätzung. «Es geht um die Entwicklung von Fertigkeiten, die für das ganze Leben entscheidend sind», meint Peter. «Diese Fertigkeiten haben einen grossen Einfluss auf das Wohlbefinden und die kognitiven Fähigkeiten des Kindes.»

Der beste Spielplatz ist die Kiesgrube

Um Spielplätze Realität werden zu lassen, die den Bedürfnissen der Kinder entgegenkommen, braucht es aus der Sicht Anderfuhrens «engagierte Erwachsene voller Lebensfreude und Toleranz für Kinderlärm. Städte und Verwaltungen mit dem Herz auf

dem rechten Fleck, begeisterte Menschen im Unterhalt, die Asthaufen absichtlich bauen, auch mal ein Stück Wiese über Monate wuchern lassen, zwischen doofem Müll und brauchbaren Materialien für kreative Spiele zu unterscheiden wissen sowie regelmässig viel Sand und tüchtig Schwemmholz liefern. Und Spielfreunde, die auch erwachsenem Besuch den Freiraum der Kinder kommunizieren.» Persönlich findet er eine Kiesgrube den besten Spielplatz. «Schotter, wenig Vegetation, vielleicht etwas Wasser – super.»

Ob in einer Kiesgrube, auf einem Abenteuerspielplatz oder einem Platz mit festem Spielgerät – Kinder bewegen sich immer und überall. Schulen tun in ihrem eigenen Interesse gut daran, wenn sie ihr Areal zu einem bewegungsfördernden und bewegungsfordernden Raum machen – die

Kinder werden es ihnen mit besserer Konzentrationsfähigkeit, weniger Unruhe und höheren Lernerfolgen danken. ■

Christian Urech

Weiter im Netz

www.spieltraeumer.ch

www.iris-spielwelten.ch

www.spielraum.ch

Weiter im Text

Das Medienpaket «Bewegungsfreundliche Schule» setzt auf eine enge Vernetzung von Eltern, Schule und politischen Behörden. Ziel ist, durch das Zusammenspiel der drei Akteure die körperliche Aktivität von Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu unterstützen. Bezug: www.bfschule.ch

CD
D Elefante plantsched
Lieder für den nächsten
Besuch im Zoo Zürich

CDs und Liederbuch
Tierische Weltreise
Sammlung bestehender
Tier- und Reiselieder
auf Hochdeutsch



Bilderbuch mit CD
Flieg Ringo, flieg!
Ein Pinguin reist mit dem ÖV
quer durch den Kanton Zürich

Frechspatz Männli
Bilderbuch zum Wanderweg im
Freizeitpark Atzmännig



CD, Liederheft und Playback
Hyäne lached Träne
Lieder über Tiere aus aller Welt

CD, Liederheft und Playback
Alli mached Misch
Auf dem Bauernhof ist was los!



www.andrewbond.ch



GANZ EINFACH WÄHLEN. ALETSCHE ALL INCLUSIVE.

12

CHECK-IN

Beim **CHECK-IN** mit wenigen Klicks Datum, Sport- und Freizeitangebot, Unterkunft und Verpflegung auswählen.

Vom Schneesport ins Hallenbad, vom Fussball zum Tennis in der Sporthalle. Und von der LernArena zum Disco-Abend.

Unsere Komplettangebote;
Alles aus einer Hand, schnell und einfach.

www.sport-ferienresort.ch | Tel. 027 970 15 15
info@sportferienresort.ch

Integration – Kompetenz- vertiefung in Schulischer Heilpädagogik

Diese Weiterbildung befähigt Sie, Ihr Erfahrungs- und Fachwissen zum konstruktiven Umgang mit Verschiedenheit in Kindergarten und Schule produktiv einzubringen und mit Lernenden, Lehrpersonen, Fachstellen und Eltern professionell zu kooperieren.

Zielgruppen

Heilpädagoginnen, Lehrpersonen aller Stufen

Anmeldeschluss

1.4.2015

www.fhnw.ch/ph/iwb/iks

Durchstarten statt zu warten

Die grosse Frage am Ende der Schulzeit: Übers Gymnasium in eine akademische Laufbahn eintreten oder den direkten Weg via Kaufmännische Ausbildung ins Berufsleben wählen? Eine Weichenstellung mit grossen Auswirkungen auf das ganze Leben. Genau für solche Situationen hat die Juventus Wirtschaftsschule das passende Angebot:

KV Highschool: KV-Abschluss mit integriertem Praktikum
Wirtschaftsgymnasium: In 8 Semestern zur Eidg. Matur

3. Sek A: Das «Upgrade»-Jahr für Sek. B-Absolventen
Mittelschulvorbereitung: Das Sprungbrett ins Gymi

Gymi oder KV: Unser Talentjahr

Einzigartige Vorteile:

- Praktikumsvermittlung
- Intensives Coaching
- Hohe Erfolgsquoten
- Erfahrene Lehrer
- Direkt beim HB Zürich

**Nächster
Start:
17.8.2015**

Infoabende: 26.03.15/16.04.15/12.05.15/ jeweils 18:30 Uhr
Lagerstrasse 45, 8004 Zürich
wirtschaftsschule.juventus.ch
043 268 25 11

Tierbeobachtungen beginnen auf dem Wanderweg

«Wanderungen zu Murmeltier, Steinbock & Co.» von Lorenz Heer stellt die besten Gebiete für Wildtierbeobachtung in der ganzen Schweiz vor. Der erste Teil widmet sich der Biologie von alpinen Säugetierarten. Neben der Fülle an Informationen besticht das Buch durch hervorragende Bilder von Landschaft und Tieren.

Emanzipation, Familiensinn und Kita – wer nun eine Abhandlung darüber erwartet, wie man Karriere und Familie unter einen Hut bringen kann, liegt völlig falsch. Denn dies sind Überschriften aus dem Naturführer «Wanderungen zu Murmeltier, Steinbock und Co.» von Lorenz Heer. Der promovierte Berner Biologe und Naturfotograf stellt darin Murmeltier, Eichhörnchen, Rothirsch, Reh, Gämse, Steinbock, Hermelin und Fuchs in einzelnen Portraits vor und beschreibt anschliessend die besten Gebiete in der ganzen Schweiz, wo man diese Wildtiere beobachten kann. Bald wird klar, dass man für spannende Tierbeobachtungen nicht zu den Löwen in die Serengeti reisen muss: Die röhrenden Hirsche im Justistal sind genauso eindrucksvoll.

Im ersten Teil listet Heer steckbriefartig Aussehen, Grösse, Gewicht, Verbreitung, Lebensraum und Ernährung der alpinen Säugetiere auf. Anschliessend beschreibt er Verhalten, Fortpflanzung und Lebensweise der Tiere, reich illustriert mit hervorragenden Fotos. So erfährt man, dass Gämsen ihre Kitze in sicheren Felsregionen bei anderen Gämsmüttern zurücklassen, während sie selber nährstoffreiche Wiesen oder Mineralienleckstellen aufsuchen. Auch die Kitze der Steinböcke sind gerne beieinander. Sie bilden kleine Kindergärten und folgen zusammen einer Steingeiss.

Den zweiten Teil des Buches widmet Heer der Beschreibung von Wildtiergebieten. Dies ist das eigentliche Herzstück des Buches. Heer ist ein profunder Kenner aller beschriebenen Gebiete und verfügt über einen immensen Erfahrungsschatz. Er weiss, wo welche Tiere zu welcher Jahreszeit beobachtet werden können.



Auch nahe der Zivilisation sind Wildtierbeobachtungen möglich: Steinbock oberhalb Pontresina. Foto: Lorenz Heer

Doch ist es überhaupt sinnvoll, Wildtiergebiete mit einem Naturführer bekannt zu machen? Denn Menschen machen hier vor allem eines: Sie stören Wildtiere. Der Autor hat sich mit dieser Frage auseinandergesetzt und erklärt, wie man möglichst störungsfrei Wildtiere beobachten kann. Zudem beschreibt er nur Gebiete, die bereits touristisch rege genutzt werden. Wer sich in den besprochenen Gebieten an die häufig begangenen Wanderwege hält, sich ruhig bewegt und mit dem Fernrohr oder dem Feldstecher beobachtet, stört die Tiere kaum und wird trotzdem mit einer schönen Beobachtung belohnt.

Häufig begangene Wanderwege haben den Vorteil, dass die Wildtiere an die Wandernden gewöhnt sind und darum nur eine geringe Fluchtdistanz haben. Auf der Riederalp sind das bei den Murmeltieren beispielsweise nur gerade ein paar wenige Meter.

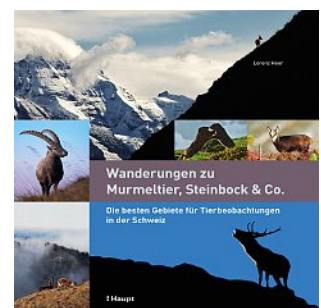
Grundlage für Wanderung oder Studienwoche

Das Buch von Lorenz Heer ist in der Schule vielseitig einsetzbar. Im Biologieunterricht können die Jugendlichen die umfassenden Artenportraits lesen und sich schnell im Selbststudium mit der Lebensweise der alpinen Säugetiere vertraut machen. Die Gebietsbeschreibungen eignen sich bestens für die Vorbereitung einer Schulreise oder Studienwoche.

Die Gebiete sind nach Grossregionen (Jura, Voralpen, Zentralalpen, Südalpen) geordnet. Für die einzelnen Gebiete sind Wandermöglichkeiten, Wanderzeiten und mögliche Wildtierbeobachtungen beschrieben. Auf detaillierte Routenbeschreibungen hat Heer bewusst verzichtet, damit die Wandernden eine individuelle Vorbereitung machen. Darüber hinaus sind die intimen Tierportraits und die stimmungsvollen Bilder

der Landschaften ein Augenschmaus und wecken die Sehnsucht, zu jeder Jahreszeit auf Entdeckungsreise in die Schweizer Alpen aufzubrechen.

Claudia Baumberger



Lorenz Heer: «Wanderungen zu Murmeltier, Steinbock & Co. Die besten Gebiete für Tierbeobachtungen in der Schweiz», Haupt Verlag Bern, 2015, 208 Seiten, CHF 58.–, ISBN: 978-3-258-07882-3. Das Buch erscheint am 22. April 2015.

Was unter unseren Füssen lebt

Die UNO erklärt 2015 zum Jahr des Bodens und will auf dessen Übernutzung und Zerstörung hinweisen. Für Kinder und Jugendliche sind Lehm, Dreck und Co. ein perfektes Erlebnis- und Experimentierfeld.

Er wird gepflügt, gerodet, be- und verbaut. Menschliche Eingriffe setzen dem Boden zu und bestimmen das Landschaftsbild. Was sich in einer Zugfahrt durch das Mittelland deutlich abzeichnet, ist auch auf globaler Ebene augenfällig. Nur sind die Vorzeichen andere. Desertifikation in der Sahelzone, Versalzung des Bodens am Aralsee, Anbau grossflächiger Monokulturen... Entwicklungen wie diese unterbinden den natürlichen Stoff- und Energiekreislauf zwischen Atmosphäre, Grundwasser und Pflanzendecke. Mit dem Internationalen Jahr des Bodens will die UNO die zentrale Rolle eines gesunden

«Schon mit einfachen Aktivitäten wie dem Erkunden eines Waldbodens können Schulklassen die vielfältigen Funktionen des Bodens entdecken.»

Bodens für den Naturhaushalt betonen. Er speichert Wasser- und Kohlenstoff, filtert Schadstoffe und Nährstoffe, ist Lebensraum und Nahrungsgrundlage für Pflanzen, Tiere und Menschen.

UNO-Jahr als Chance

Christine Rupflin ist Mitglied der Bodenkundlichen Gesellschaft Schweiz (BGS) und arbeitet als wissenschaftliche Assistentin an der ZHAW in Wädenswil. Die Umweltwissenschaftlerin sieht im UNO-Jahr eine wichtige Chance, die junge Generation aufmerksam zu machen. «Die Kinder sollen einen Eindruck erhalten, was sich alles im Boden versteckt», sagt Rupflin. Dabei gehe es neben der Wissensvermittlung um primäre Erfahrungen, um das Experimentieren und Erkunden. «Lehrpersonen dürfen nicht vor der wissenschaftlichen Komplexität, die der Boden mit sich bringt, zurückschrecken. Schon mit einfachen Aktivitäten wie dem Erkunden eines Waldbodens können Schulklassen die vielfältigen Funktionen des Bodens entdecken und Lebewesen, die im Boden hausen, kennenlernen.»

Auf dem Portal boden2015.ch hält die BGS wichtige Informationen zum Jahr

des Bodens bereit und führt eine Agenda mit über 30 lokalen Veranstaltungen und Ausstellungen. Beispielsweise bietet das Naturama in Aarau am 27. Mai und am 28. Oktober Kurzurse für Lehrpersonen an. Und am 24. Oktober findet an der Universität Zürich der «Bodentag» statt. Wer nach Unterrichtsempfehlungen sucht, wird auf soil.ch, dem offiziellen Auftritt der BGS, gut bedient.

Mit dem Lift in den Boden

Pünktlich zum Jahr des Bodens präsentiert sich auch das seit 2011 zugängliche Online-Lernangebot bodenreise.ch in einem neuen Kleid. Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe steigen mit der Bodenreise virtuell in die Tiefe. Herzstück ist ein Bodenlift, der zu sieben Lernstationen führt. Jede vertieft ein Thema mittels einer Lernsequenz und eines Hörbeitrags. Und jede Station regt zu einem Experiment an. Lehrpersonen können auf einen detaillierten Kommentar zugreifen, den Schülerinnen und Schülern steht ein Reisejournal mit Wegbeschreibung und Aufgaben zur Verfügung. Mit der technischen Neuauflage lässt sich bodenreise.ch nun auch auf Tablets einsetzen.

Ein besonderer Atlas

Wie viel Boden geht jedes Jahr verloren?
Wie viele Quadratkilometer Acker- und

Weidefläche «importieren» wir für unsere Ernährung? Diese und viele weitere Fragen thematisiert der «Atlas des Bodens». Mit Fokus auf Deutschland und Europa dokumentiert er, wie es um Boden und Ackerflächen steht (bodenwelten.de). Eine umfassende Zusammenstellung hat das österreichische Schulportal schule.at aufgebaut. «Wir untersuchen den Lebensraum Boden», «Das Bodenmagazin», «Bodenanimationen und -videos»: Über 20 Inputs sorgen für interessanten Unterricht (www.google.gl/hz2tiW).

Wer den Boden nicht selber mit dem Spaten untersuchen will, kann sich mit dem Lehrvideo «Die Spatenprobe» der Fachstelle Bodenschutz des Kantons Bern behelfen. Hier vergleichen Biologen fünf Bodenproben und erklären die Unterschiede zwischen Waldboden, Naturwiese und Ackerfeld (www.google.gl/t8OEQV). Darüber hinaus stellt die Fachstelle Bodenschutz auf ihrer Website neun kommentierte Querschnittsbilder von Berner Landwirtschaftsböden zur Verfügung. Ein spannender Einblick in den sonst verborgenen Untergrund. ■

Adrian Albisser



Die «Bodenreise» nimmt Kinder virtuell unter die Erde mit und zeigt an verschiedenen Stationen, was unter der Oberfläche vor sich geht.

Z**hdk**

Zürcher Hochschule der Künste
Departement Musik

Ihre Zukunft in Musik und Bewegung?

**Bachelor of Arts
in Musik und Bewegung**

**Master of Arts
in Musikpädagogik**

Rhythmik
Elementare Musikerziehung
Schulmusik I

Anmeldeschluss: 15. März 2015
Studienbeginn: 7. September 2015

Auskunft:
+41 43 446 51 62
info.musikundbewegung@zhdk.ch
http://musikundbewegung.zhdk.ch

Jetzt anmelden!

www.zhdk.ch

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Certificate of Advanced Studies (CAS)

Heterogenität und Zusammenarbeit im Unterricht

Sie lernen Instrumente kennen, um das Potenzial der Zusammenarbeit im multi-professionellen Team zu nutzen und den Lernenden eine optimale Förderung zu ermöglichen. Zudem können Sie Ihre beruflichen Kompetenzen anhand aktueller Impulse vertiefen.

Zielgruppen

Lehrpersonen aller Stufen,
Klassenteams

Anmeldeschluss

1.4.2015

**www.fhnw.ch/ph/iwb/kader/
heterogenitaet-und-zusammenarbeit**

Seit jeher grün und seit 2013 auch 100% CO₂-neutral.

Als echtes Schweizer Familienunternehmen übernehmen wir seit über 65 Jahren immer wieder die Pionierrolle in der Branche. Seit 2013 auch im effektiven Klimaschutz. Nutzen Sie jetzt die Möglichkeit, mit unseren Printlösungen Ihre unvermeidbaren CO₂-Emissionen beim Drucken und Kopieren ganz einfach zu 100% zu kompensieren. Kontaktieren Sie uns – wir beraten Sie gerne persönlich. Printlösungen von Schumacher. Und es läuft – jetzt auch CO₂-neutral.

www.schumacherprint.ch

Fritz Schumacher AG

Frohaldstrasse 27 · 8038 Zürich · T 044 482 81 81
F 044 480 17 15 · zurich@schumacherprint.ch

Unsere Geschäftsstellen in Ihrer Nähe:
Basel · Bern · Glattbrugg · Lausanne · Luzern · Raron · St. Gallen

Drucken und kopieren auch Sie komplett CO₂-neutral

Egal ob im Schulsekretariat, Lehrerzimmer oder Klassenraum: Wir kennen Ihre hohen Ansprüche an Zuverlässigkeit, Geschwindigkeit, Qualität – und an Nachhaltigkeit. Nehmen Sie mit uns noch heute Kontakt auf und drucken und kopieren auch Sie in Zukunft 100% CO₂-neutral.



Schumacher
PrintSolutions



Ein Kompetenzzentrum für Sport

Unter dem Patronat des LCH führt der Schweizerische Verband für Sport in der Schule SVSS vom 23. bis 25. Oktober 2015 zum dritten Mal den Schulkongress in Magglingen mit attraktivem Programm durch.



Der Schulkongress «Bewegung & Sport» bietet Lehrerinnen und Lehrern gute Praxisbeispiele für den Unterricht und ihre eigene Gesundheit. Foto Sonja Treyer

Keine Frage: Bewegung ist eine unverzichtbare Erlebnisgrundlage des Menschen. Bewegung ist wesentlich für die motorische, geistige, emotionale und soziale Entwicklung verantwortlich. Die Förderung von Bewegung in Schule und Alltag erfährt aktuell eine Offensive. Mit dem Schulkongress «Bewegung & Sport» leistet der SVSS unter dem Patronat des LCH einen wesentlichen Beitrag, die «Bewegte Schule» in den Fokus zu rücken und die Qualität des Sportunterrichts auf hohem Niveau zu halten und weiter voranzubringen.

Ausgewählte Inhalte mit Praxisbezug

Bereits die ersten beiden zweitägigen Kongresse 2011 und 2013, an denen Lehrpersonen aller Stufen teilnehmen konnten,

waren grosse Erfolge und haben eine sehr positive Resonanz erzeugt. Die Kerninhalte sind die praxisnahe Präsentation von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen, eine grosse Auswahl modularer Kurse mit anregenden Inhalten für die direkte Umsetzung im Unterricht und – nicht zuletzt – die Förderung der eigenen Gesundheit und Balance.

Der Schulkongress ist bereits als das Kompetenzzentrum für Bewegung und Sport in der Schule etabliert. Umso erfolgreicher fiel die Suche nach den besten Referenten und Workshopleiterinnen und -leitern für den Schulkongress 2015 aus, viele Wunschkandidaten haben ihre Teilnahme zugesichert. Ein kompetentes Fachteam als Beirat erarbeitete wiederum

die Programminhalte. Gemeinsam sammeln und selektionierten die Experten die Angebote, immer bestrebt, möglichst ausgewogene, aktuelle und attraktive Kursinhalte anzubieten, die einen starken Praxisbezug aufweisen.

So sind jetzt drei Fachreferate, eine Podiumsveranstaltung und rund 90 Workshops und Module über die Kurstage bestimmt und werden auf der neu gestalteten Website schulkongress.ch vorgestellt. Diese zeigt sich in einem neuen Design und präsentiert die vielfältigen Angebote und Möglichkeiten noch übersichtlicher und attraktiver. Übrigens: Der Schulkongress «Bewegung & Sport» richtet sich nicht nur an Lehrpersonen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II, sondern steht allen

offen, die sich für Bewegung und Sport interessieren und engagieren! Die Themenschwerpunkte gliedern sich in die Bereiche «Bewegte Schule», «Sportunterricht» und «Eigene Bewegung und Gesundheit». In allen drei Bereichen werden unter anderem gute Praxisbeispiele gezeigt, aber auch neuste wissenschaftliche Untersuchungen vorgestellt.

Kompakte Kombi-Angebote

Nebst den Kerninhalten ist auch das erweiterte Angebot des Schulkongresses sehr beliebt und wird rege nachgefragt. Schulteams können ihre internen Weiterbildungen, aber auch sonstige Teamworkshops und -sitzungen mit dem Schulkongress verbinden. Bereits jetzt können Schulteams die sehr beliebte Kombinationsmöglichkeit reservieren. Unsere Unterstützung entlastet

die oft aufwändige Organisation der schulinternen Aktivitäten wesentlich. Der Schulkongress bietet ausserdem die Möglichkeit, verschiedene J+S-Leiteranerkennungen aufzufrischen, den Herz-Lungen-Wiederbelebungs-kurs (BLS/AED) und die Schwimmbrevets besonders kompakt zu erneuern und um weitere Jahre zu verlängern.

Gestaffeltes Anmeldeverfahren

Bereits jetzt können sich Teilnehmergruppen, die als ganzes Team mitmachen und den Kongress mit internen Aktivitäten kombinieren wollen, anmelden. Weitere interessierte Teams können sich direkt bei der Kongressorganisation anmelden. Individuelle Anmeldungen werden ab 1. April über die Website schulkongress.ch entgegengenommen. Übrigens bieten viele

Kantone aktive Unterstützung für die Teilnehmenden des Schulkongresses mit reduzierten Teilnahmegebühren.

Wer in Sachen Schulkongress immer auf dem Laufenden sein möchte, dem sei ein Abonnement des Schulkongress-Newsletters sehr empfohlen. Dieser informiert regelmässig über Inhalte des Schulkongresses und über weitere Bildungsmöglichkeiten rund um die Bewegte Schule, den Sportunterricht und die Gesundheit. Die Anmeldung für den Newsletter erfolgt ebenfalls über die Website schulkongress.ch. Wir freuen uns, Sie im Herbst am Schulkongress «Bewegung & Sport» begrüßen zu dürfen! Bis dann! ■

**Barbara Egger, Kongressleiterin
SVSS und das Kongressteam**

Weiterbildung vor Ort

Ab 2015 bietet der SVSS (Schweizerischer Verband für Sport in der Schule) Weiterbildungen vor Ort an! Sie können als Schule, als Gemeinde oder als Kanton Weiterbildungen zu sich bestellen! In folgenden Bereichen stehen bewährte Teams bereit: Spielen, Bewegte Schule, Turnen an Geräten, Klettern, Indoor, Leichtathletik, SLRG-WK, Tanz, Badminton «Shuttle Time», Schwimmen, Actvdispens inkl. Erstversorgung nach Unfällen, Outdoor, Einführung Rahmenlehrplan Berufsfachschulsport.

Die Vorteile bei den Weiterbildungen vor Ort sind:

- Das ganze Team ist auf demselben Wissensstand.
- Sie gewinnen Zeit, da die Reise zum Kurs entfällt.
- Die Weiterbildung findet auf Ihren Anlagen und mit Ihrem vorhandenen Material statt.
- Sie bewegen sich in einer gewohnten Umgebung mit

Ihnen bekannten Leuten.

- Die Inhalte werden auf Ihr Team und Ihre Schule angepasst.
- Sie profitieren von einem kostengünstigen Angebot (CHF 30.–/Person bei 20 Teilnehmenden).

Die Anmeldung erfolgt per E-Mail an: info@svss.ch. Es müssen mindestens zwölf

Lehrpersonen teilnehmen.

Die Weiterbildung dauert einen Halbtage (3–4 Std.). Die Teams stellen ihre Sporthalle oder ihr Schwimmbad zur Verfügung. Kosten: CHF 600.– (alles inklusive!). Bei Kursen im Wasser wird ab zwölf Teilnehmenden aus Sicherheitsgründen eine zweite Leitung eingesetzt. Die Kosten belaufen sich dann auf CHF 1000.–.

Bei den SLRG-Kursen kommen noch die Kosten der Ausweise dazu; die Einführungskurse in den Rahmenlehrplan Berufsfachschulsport kosten CHF 1200.–. (pd)

Weiter im Netz

www.svss.ch > Weiterbildung > Weiterbildungen vor Ort



Fachleute des SVSS bilden Lehrerteams am Schulort weiter. Foto: SVSS



MSc in Engineering FH, Abschluss 2029

Das Technorama ist einer der grössten ausserschulischen Lernorte der Schweiz, nicht nur für clevere Girls. Jetzt das grosse Workshop-Angebot in den neuen Laboren entdecken!

Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr, an Feiertagen auch montags geöffnet. **Neu: Ab Juli 2015 täglich geöffnet.**

www.technorama.ch



PH LUZERN PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

Neues Angebot – auch als Fresh-up:
Noch freie Plätze, Start im Mai 2015!



CAS Unterrichts- und Schulentwicklung

Kompetenzorientierung steht im Fokus!

In diesem CAS wird an konkreten Vorhaben der kompetenzorientierten Unterrichts- und Schulentwicklung gearbeitet.

Für Schulleitungspersonen – auch als Fresh-up, für Weiterbildner/innen und Beratungspersonen als gezielte Vorbereitung auf die Einführung des Lehrplans 21.



www.wb.phlu.ch → Schulleitung und -entwicklung

Weitere Informationen und Anmeldung:

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Schulleitung und -entwicklung
T +41 (0)41 228 54 93
weiterbildung@phlu.ch
blog.phlu.ch/weiterbildung

[weiterentwickeln.](#)



EHB IFFP IUFPF

EIDGENÖSSISCHES
HOCHSCHULINSTITUT
FÜR BERUFSBILDUNG

INSTITUT FEDERAL
DES HAUTES ETUDES
EN FORMATION PROFESSIONNELLE

ISTITUTO
UNIVERSITARIO FEDERALE
PER LA FORMAZIONE PROFESSIONALE

MASTER OF SCIENCE (M Sc) IN BERUFSBILDUNG

- wissenschaftsbasiert und praxisorientiert
- multidisziplinär: Ökonomie, Psychologie, Soziologie und Erziehungswissenschaften
- mehrsprachig (d/f/e)
- 120 ECTS, 6 Semester (Teilzeitstudium)

Beratung und Anmeldung:
031 910 37 38 | msc@ehb-schweiz.ch



www.msc.ehb-schweiz.ch | www.msc.iffp-suisse.ch | www.msc.iuuffp-svizzera.ch

Studiosus

Allein in die Ferien, mit neuen Freunden zurück

Auch alleine reisen ist schön – wenn man dabei in netter Gesellschaft ist. Mit Studiosus me & more verbringen Sie unvergessliche Ferien mit anderen, weltoffenen Alleinreisenden!

Erlebnisprogramm inklusive

Tauchen Sie mit Ihrem erstklassigen Studiosus-Reiseleiter ein in die Kultur eines fremden Landes und lernen Sie interessante Mitreisende kennen: Vielleicht wissen Sie schon nach dem gemeinsamen Welcome-Dinner, mit wem Sie die Barszene erkunden möchten und wer sich

als idealer Museumspartner oder als Einkaufsberater eignet. Damit Sie von Anfang an den Kopf frei haben fürs Entdecken und Geniessen, ist rundum alles organisiert – von den Reiserouten bis zur Reservierung komfortabler Einzelzimmer.

Von Andalusien bis Vietnam

Studiosus me & more bietet Ihnen mehr als 50 Reisen. Von Inseltrips nach Madeira oder Sizilien über Fernreisen nach Thailand oder Kuba bis hin zu Reisen für Wanderfreunde an die Algarve oder nach Zypern. Besonders beliebt sind

übrigens die Silvesterangebote, zum Beispiel in Rom, Lissabon oder Buenos Aires!

Wenn Sie mehr über Studiosus me & more oder über das Studienreise-Angebot von Studiosus erfahren möchten, rufen Sie uns einfach an.



Reisedienst LCH
Telefon 044 315 54 64
www.LCH.ch

LCH

DACHVERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ

Intensiverleben

USBEKISTAN

L^{CH}
DACHVERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ

Zauber des Orients

10-tägige LCH-Spezialreise

28.9. – 7.10.2015



Studiosus
Gruppenreisen

Usbekistan: Zauber des Orients

1. Tag, Mo 28.9.2015:

Vom Okzident in den Orient

Am Abend Linienflug mit Turkish Airlines von Zürich nach Istanbul und kurz vor Mitternacht Anschluss nach Taschkent (Flugdauer mit Umstieg ca. 9 Std.).

2. Tag, Di 29.9.2015:

Taschkent - Mix der Kulturen

Willkommen in der schönsten Plattenbaustadt der Welt! Am Morgen Landung in Taschkent und Transfer zum Hotel. Die Zimmer sind bereits bezugsfertig. Nach dem Frühstück zeigt Ihnen Ihr Reiseleiter, wo das Herz seit der Unabhängigkeit von der Sowjetunion in Taschkent wieder islamisch schlägt, und führt Sie direkt zur Barak-Khan-Koranschule und zum Kaffali-Schaschi-Mausoleum. Durch ein Gassenlabyrinth erreichen wir den Basar. Feigen, Datteln und Seidenstoffe stapeln sich an den Ständen – der Orient ist zum Greifen nah. Abendessen in einem Restaurant. F/A

3. Tag, Mi 30.9.2015:

Mit dem Zug nach Samarkand

Am Morgen verlässt der Schnellzug Taschkent und bringt uns in zwei Stunden nach Samarkand. Im Zentrum der alten Karawanenroute öffnet sich der Registanplatz – für viele der schönsten Plätze der islamischen Welt. Weitere architektonische Höhepunkte: die Bibi-Khanum-Moschee und das Observatorium Ulug Beg. Beim Besuch der Kunsthandwerker-Kooperative Meros dürfen Sie staunen: Vom Seidenspinnen über das Holzschnitzen bis zum Papierschnitten reicht die Bandbreite der Handwerkskünste, die man hier pflegt und bewahrt. Abends erleben wir Gastfreundschaft auf Usbekisch und kochen mit einer Familie das Nationalgericht Plov. Das anschliessende Essen würzen wir mit unseren Fragen über alte Rezepte, junge Familien und das Leben am Rande der Wüste. F/A

4. Tag, Do 1.10.2015: Oasenstadt Samarkand

Am Vormittag besuchen wir einen Kindergarten (vorbehaltlich Rückbestätigung) und bekommen einen Einblick in das Alltagsleben der kleinen Usbeken. Erhaben wirkt Gur Emir, das monumentale Grabmal des Feldherrn Timur. Auf der Gräberstrasse Shah-e Sinda erzählt Ihr Studiosus-Reiseleiter von einer vergangenen Lebenswelt, während die Inschriften und Fotos auf dem modernen Friedhof nebenan Eindrücke vom heutigen Samarkand liefern. Auf dem Ausgrabungsfeld Afrosiab erforschen Archäologen, wie Samarkand ursprünglich aussah. Was die Wissenschaftler dabei zutage fördern, schauen wir uns im Museum an und tauchen vor imposanten Wandgemälden ins Alltagsleben der damaligen Zeit ein. Abendessen in einem Restaurant. F/A

5. Tag, Fr 2.10.2015: Auf nach Buchar

Wie einst die Karawanen bahnen wir uns den Weg über die Sarmysch-Schlucht nach Samarkand. Unterwegs ergründen wir in einer Keramikwerkstatt die Geheimnisse der kostbaren Fayencen, und die Ruinen der Karawanenreihe Rabat-e Malek sind perfekte Kulisse fürs Picknick. Nach einem Stopp am eindrucksvollen Minarett von Vobkent taucht am Horizont Buchar wie eine Fata Morgana auf. Abendessen in einem Restaurant in der Altstadt. F/P/A

6. Tag, Sa 3.10.2015: Zauber der Altstadt

Am Morgen starten wir einer Schule einen Besuch ab. In der Altstadt entfaltet Buchar seinen Orientzauber: Männer spielen Schach im Schatten der Maulbeerbäume rund um den alten Handelsplatz Labi-Hauz, Schuster, Scherenmacher und Töpfer hämmern und werken in den Kuppelbasaren, Frauen wühlen sich durch Seidenstoffe, schnuppern an Gewürzproben und Parfümflakons.

Minarette in Gold und Blau, die Festung Ark und die Moschee Bolo Hauz erzählen Architekturgeschichte. Im Teehaus gönnen wir unseren Sinnen eine Pause vom Staunen, bevor wir Goldstickereien in einer Manufaktur auf die geschickten Finger schauen. Abendessen in einem Familienrestaurant. F/A

7. Tag, So 4.10.15: Die Wüste Kiselkum

Steppen säumen unseren Weg nach Chiwa. 430 km. Ob die Baumwollmonokultur für die Wüste verantwortlich ist? Erntehelfer werden auch heute noch in den Universitäten und Schulen rekrutiert. Sehen werden wir nichts davon, denn Stopps sind hier mittlerweile verboten. Nach Ankunft in Chiwa machen wir einen ersten Rundgang. Abendessen im Hotel. F/A

8. Tag, Mo 5.10.15: Magisches Chiwa

Altstadterkundung: In Chiwa blieb die Zeit wohl einfach stehen. Hinter der mächtigen Stadtmauer aus Lehm fühlen wir uns zwischen Palästen, Moscheen und Mausoleen wie im Freilichtmuseum islamischer Kultur. Am frühen Abend sind wir zu Gast bei einer Familie – zum Brotbacken und zum Abendessen. Beim gemeinsamen Rühren, Kneten und Schlemmen gibt es viel zu erzählen. Wagemutige Seiltänzer führen uns danach in luftiger Höhe ihre Kunststücke vor. F/A

9. Tag, Di 6.10.15: Zurück nach Taschkent

Wer möchte, kommt am Vormittag mit auf eine Fahrradtour innerhalb und ausserhalb der Stadtmauern Chiwas (Fahrtstrecke ca. 4 km). Nachmittags Transfer zum Flughafen von Urgentsch und Flug mit Uzbekistan Airways nach Taschkent. Fahrt in die Innenstadt und Zeit zur freien Verfügung. Gemeinsames Abschiedsabendessen in einem Restaurant. F/A

10. Tag, Mi 7.10.15: Abschied

Nach einem kleinen Frühstück im Hotel werden Sie zum Flughafen gebracht. Rückflug mit Turkish Airlines über Istanbul nach Zürich. Ankunft am frühen Abend. Individuelle Weiterreise zu den Ausgangsorten. F

Reiseversicherungen

Im Reisepreis sind keine Reiseversicherungen enthalten.

Flug

Im Reisepreis enthalten ist der Linienflug mit Turkish Airlines ab/bis Zürich.

Hotels		Änderungen vorbehalten
	Nächte	Hotel
Taschkent	1	Arien Plaza
		early Check-in am Anreisetag
Samarkand	2	Malika Prime
Buchar	2	Emir
Chiwa	2	Orient Star Chiwa
Taschkent	1	Arien Plaza

Reisepapiere und Gesundheit

Schweizer Staatsbürger benötigen einen Reisepass, der bei Ankunft noch mindestens sechs Monate gültig sein muss, und ein Visum, das wir gerne für Sie beantragen. Die Kosten hierfür sind bereits im Reisepreis enthalten. Für Bürger anderer Staaten können andere Einreisebestimmungen gültig sein, bitte erkundigen Sie sich im zuständigen Konsulat. Impfungen sind nicht vorgeschrieben – jeder Teilnehmer erhält mit der Reisebestätigung ausführliche Hinweise zur Gesundheitsvorsorge.

Klima

Durchschnittliche Höchsttemperaturen in °C:

	September	Oktober
Taschkent	28	20
Samarkand	27	20
Buchar	31	23

Im Reisepreis enthalten

- Linienflug mit Turkish Airlines von Zürich über Istanbul nach Taschkent und zurück in der Economy-Class
- Inlandsflug Urgentsch–Taschkent mit Uzbekistan Airways in der Economy-Class
- 8 Übernachtungen in guten Mittelklassehotels und Gästehäusern
- 8 x Frühstück, 8 x Abendessen in Restaurants und bei Familien
- Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche und WC
- Early Check-in Taschkent am 2. Reisetag
- Transfers, Ausflüge und Rundfahrten lt. Programm im landesüblichen bequemen Reisebus mit Klimaanlage (18-30 Sitzplätze)

Und ausserdem inklusive

- Speziell qualifizierte Studiosus-Reiseleitung in Usbekistan/ zusätzlich örtliche Führer
- Bahnfahrt Taschkent-Samarkand im Schnellzug in der Economy-Class
- Besuch der Handwerkerassoziation MEROS
- Besuch einer Goldstickereimanufaktur
- Traditionelle Teepause in Buchar
- Brotbackkurs bei einer Familie
- Fahrradtour in Chiwa
- Besuch der Schlucht Sarmysch mit Picknick
- Eintrittsgelder lt. Programm
- Gepäckträgergebühren und Gruppentrinkgelder in den Hotels
- Flughafensteuern, Lande- und Sicherheitsgebühr (Wert ca. 273.– €)
- Visabeantragung durch den Veranstalter (Wert ca. 35.– €, Gruppenvisum)
- Reiseunterlagen mit einem hochwertigen Reiseführer pro Person (Literaturgutschein)
- Klimaneutrale Bus und Bahnfahrten durch CO2- Ausgleich

Reisepreis in EURO

	pro Person
16 Reisetage	2595.– €
Einzelzimmerzuschlag	160.– €

Mindestteilnehmerzahl: 12 Personen
Höchstteilnehmerzahl: 16 Personen
Sollte die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens am 21. Tag vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten (näheres siehe Reisebedingungen).

Veranstalter und Reisebedingungen

Veranstalter dieser Reise ist die Studiosus Gruppenreisen GmbH, Riesstr. 25, 80992 München. Der Reisedienst LCH, Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, Zürich, tritt lediglich als Vermittler auf. Die Reisebedingungen des Veranstalters sind im Internet unter www.agb-sgr.com druck- und speicherfähig abrufbar.

Zahlung / Versicherungsschein

Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Versicherungsscheines (wird mit der Reisebestätigung versandt) im Sinne des § 651 k Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsschluss wird eine Anzahlung von 20% des Reisepreises, maximal jedoch 1000.– € pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig.

Buchung und Beratung

Reisedienst LCH
Frau Monika Grau
Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Tel.: 044 315 54 64 / Fax: 044 311 83 15
E-Mail: m.grau@LCH.ch

Anmeldeformular unter:
LCH.ch > für Mitglieder > Reisedienst LCH
> Spezialreisen LCH

Anmeldeschluss: 12.6.2015

PPZ – PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM, USTER

Berufsbegleitende Studiengänge in
Schulpraxisberatung und Lerncoaching
(8 ECTS) mit Anschlussmöglichkeit in
Supervision und Teambegleitung
(total 15 ECTS)

- ▶ **August 2015 bis Januar 2016**
- ▶ **Anschluss in Supervision:
Februar bis Juli 2016**
- ▶ **I.d.R. Montagnachmittag jede Woche
und wenige Intensivmodule
(Schulferien Kanton ZH berücksichtigt)**
- ▶ **14.30–18.30 Uhr, Uster (Nähe Bahnhof)**
- ▶ **Fernstudienanteile
(zu Hause oder in der Schule)**

Das Studium richtet sich an erfahrene und motivierte Lehrpersonen aller Stufen (Kiga, Volksschule und Gymnasium), die eine fundierte Vertiefung bzgl. Unterrichtsqualität, Coaching und Lernbegleitung/Supervision anstreben sowie erwachsenenbildnerische Aufgaben und neue Herausforderungen suchen.

Was für diese Ausbildung spricht:

- ✓ Erwachsenenbildung in höchster Qualität
- ✓ wertschätzendes Lernklima in fixen, kleinen Ausbildungsgruppen
- ✓ kleines, flexibles und anerkanntes Institut
- ✓ praxisnah und seit Jahren bewährt
- ✓ interkantonale, vom Berufsverband für Schulpraxisberatung und Supervision (www.issvs.ch) anerkannt

**[geschützter
CH-Berufstitel]**

Broschüre herunterladen und alle **Infos** im Detail:
www.ppz.ch

Fragen: info@ppz.ch oder Telefon 044 918 02 01
Persönliches Gespräch mit der Schulleitung möglich

PPZ – PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM
Interkantonales Bildungsinstitut
Bahnstrasse 21, 8610 Uster
Telefon 044 918 02 01, www.ppz.ch

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE GRAUBÜNDEN
ALTA SCUOLA PEDAGOGICA DEI GRIGIONI
SCOLA AUTA DA PEDAGOGIA DAL GRISCHUN

phGR

Exklusiv in der Schweiz:

Zertifikatslehrgang in Gestaltung und
Produktion von Lehrmitteln

CAS Lehrmittelauteur/-in

Hier erhalten Sie das Know-how, um gute Lehrmittel herzustellen! Exklusiv in der Schweiz bieten wir Ihnen die Möglichkeit, professionelles Wissen über die Gestaltung und Produktion von Lehrmitteln mit einem Fokus auf die Autorentätigkeit zu erwerben.

Dauer: 12. Oktober 2015 bis 21. Oktober 2016 mit
22 Unterrichtstagen

Informationsanlass:

Mittwoch, 11. März 2015, 17.00–18.00 Uhr
Pädagogische Hochschule Graubünden, Chur
<http://www.phgr.ch/CAS-LMA>



**COOLE
SCHULE**

Motivation Fremdsprache: «Coole Schule» – das Schweizer Erfolgsprojekt mit einer einzigartigen, spannenden und kostenlosen Fremdsprachen-Lektion (Englisch & Französisch, ab Oberstufe). Der Besuch erfolgt im Klassenzimmer, in der Aula oder in der Turnhalle – mit Live-Musik und Künstlern aus den USA, UK, Australien & Frankreich!

Nach dem Erfolg '14: Neue Möglichkeit im Juni mit den

GERMEIN SISTERS

- Lückentext ausfüllen zu Live-Musik und dabei gewinnen
- Sprechen in der Fremdsprache
- Seit über 10 Jahren unterwegs
- Weder religiös noch politisch engagiert!
- Über 60'000 besuchte Schüler
- Über 600 besuchte Schulen
- Begeisterte Lehrer, Schüler & Medien



**100%
KOSTENLOS**

www.CoolSchule.ch

**Jetzt
anmelden!**

Scalärastrasse 17 7000 Chur Tel. 081 354 03 06 www.phgr.ch weiterbildung@phgr.ch

Vom Boden in den Teller – Ein Wettbewerb für Schulklassen!



- 1. Preis:** «Schlaf im Stroh», einen Tag «Schule auf dem Bauernhof» und CHF 1'000.–
- 2. und 3. Preis:** einen Tag «Schule auf dem Bauernhof» und CHF 500.–

Für Fragen aller Art: alexandra.cropt@sbv-usp.ch oder **031 385 36 40**

Was? 2015 ist das internationale Jahr des Bodens. Stellt mit einer Schulklass ein Projekt zum Thema «Boden und Landwirtschaft» auf die Beine und nehmt damit an unserem Wettbewerb teil.

Wie? Alles ist möglich:
Von Basteleien über Ausstellungen bis hin zu digitalen Kunstwerken.
Lasst der Fantasie freien Lauf!

Wer? Alle Primar- und Sekundarschulklassen der Schweiz. Sämtliche Unterlagen sind zu finden auf:

www.sbv-usp.ch/de/themen/boden/

Wann? Bis am Freitag, 30. Oktober 2015 einreichen.

Und? Es gibt weitere tolle Preise zu gewinnen!



2015
Internationales
Jahr des Bodens



Sie haben Fragen zur (Früh-)Pensionierung, Vorsorge und zu sicheren Geldanlagen?

Gibt es Ausstiege aus der Zinsfalle für meine Ersparnisse? - Soll ich das Kapital oder die Rente aus meiner Pensionskasse beziehen? - Kann ich mich frühzeitig pensionieren lassen? - Was bedeutet die Anpassung der Umwandlungssätze auf meine Rente?

Seminare im März / April

Donnerstag	5. März	Zürich	Vorsorgeseminar
Mittwoch	11. März	Luzern	Vorsorgeseminar
Donnerstag	12. März	St. Gallen	Vorsorgeseminar
Dienstag	17. März	Schwyz	Vorsorgeseminar
Dienstag	31. März	Olten	Vorsorgeseminar

Zeit: Jeweils von 18.00-20.00 Uhr

Anmeldung: Bis 4 Tage vor dem Seminar via www.vvk.ch/seminar-daten.html
oder seminar@vvk.ch oder 071 333 46 46

Weitere Informationen zu den Seminaren erhalten Sie auf der Webseite: **www.vvk.ch**

Wir freuen uns auf Ihren Seminarbesuch!



Willy Graf, lic. iur. HSG
Vorsorgeplaner und
Inhaber der VVK AG

anerkannte Vermögensverwaltung der POLYASSET



Vorsorge- und
Vermögenskonzepte AG



Im Internet stets vergünstigt einkaufen!

Mit Cashback und Gutscheinen von Shariando



Bei fast 200 Internethändlern erhalten LCH-Mitglieder stets Rabatt, wenn Sie sich über Shariando zum Shop weiterleiten lassen. Registrieren Sie sich kostenlos und unverbindlich auf www.lch.shariando.ch



zalando ebookers.ch QUELLE. swisscom ...und viele mehr!

www.lch.shariando.ch



CVJM ZENTRUM HASLIBERG

Herrliche Aussichten...

...für Familien, Einzelgäste, Gruppen & Seminarteilnehmer. Das CVJM Zentrum Hasliberg liegt auf einem Hochplateau im Berner Oberland (100 m.ü.M.). Seine einzigartige, idyllische Lage mitten in der Natur lädt Sie zu Auflugs-, Sport-, Spiel- und Freizeitmöglichkeiten ein.

Das Zentrum verfügt mit dem Gästehaus, den zwei Jugendhäusern, sowie dem Schürli über verschiedene preiswerte Unterkunftsmöglichkeiten für jedes Budget.

Interessiert?
www.cvjm-zentrum.ch
 +41 (0)33 972 10 50

zoo herzig

KNIES KINDERZOO
 RAPPERSWIL AM SEE

Manchmal entscheiden Sekunden ...

Erste-Hilfe-Ausbildung für Lehrpersonen

- bei medizinischen Notfällen mit Kindern und Jugendlichen
- in speziellen Gruppenkursen (intern und extern)
- auf unserem einzigartigen Nothilfe-Parcours **EDUQUA**

Wir beraten Sie gerne

SanArena Rettungsschule, Zentralstr. 12, 8003 Zürich
 Telefon 044 461 61 61, www.sanarena.ch

SanArena Rettungsschule

FAS FÜHRUNGS-AKADEMIE SCHWEIZ

Berlin: Experimentelles Malen und Kultur

19. bis 25. Juli 2015, Berlin Kreuzberg Atelier, Kultur und vieles mehr...
 CHF 950, Hotel und Reise separat

Verlangen Sie unser Programm
www.fuehrungsakademieschweiz.ch
 052 212 68 94, wehrli.gisler@bluewin.ch

EDUQUA

Das neue Lehrmittel zum Umgang mit Geld

MoneyFit 1 ist das Angebot für die Mittelstufe zur Förderung und Stärkung der Finanzkompetenz von Kindern zwischen 9 und 12 Jahren. Die Lernplattform basiert auf den neusten Lehrplänen. Neben der Vermittlung von Wissen und interaktiven Inhalten gibt es beim Online-Spiel tolle Preise zu gewinnen! Alle weiteren Infos, sowie das gedruckte Lehrmittel sind unter moneyfit.postfinance.ch kostenlos erhältlich.

PostFinance
Besser begleitet.

Diese Bücher bringen die Kinder zum Tüfteln, Forschen und Staunen

Die «Tüftel-Bücher» sind Klassiker im Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, und das aus gutem Grund: Mit spannenden Experimenten bringen sie den Kindern die naturwissenschaftlichen Phänomene näher.

Kinder wollen die Welt erforschen und verstehen. Sie begegnen naturwissenschaftlichen Phänomenen auf Schritt und Tritt. Ihr Interesse dafür ist gross. Sie wollen wissen, wieso sich der Himmel im See spiegelt, warum der Tee im Thermoskrug warm bleibt oder warum wir auch über grosse Distanzen hinweg Töne hören können. Die beiden Bücher «Tüfteln, forschen, staunen» zeigen, wie Physik und Chemie anschaulich und nachhaltig in den Unterricht mit vier- bis achtjährigen Kindern miteinbezogen werden können. Der erste Band enthält neben vielen Experimenten auch einen theoretischen und didaktischen Input. Im zweiten Band gibt es noch mehr Experimente aus den Bereichen Wasser, Luft, Wärme, Schall, Licht, Magnetismus und Chemie in der Küche.

«Tüfteln, forschen, staunen – Naturwissenschaftliche Experimente für Kindergruppen von 4 bis 8» von Cornelia Hausherr, Gisela Lück, Barbara Sörensen. 4. Auflage 2011, Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, 96 Seiten, A4, broschiert, illustriert. Mitglieder LCH: CHF 33.30, Nichtmitglieder CHF 37.–

Band 2: «Tüfteln, forschen, staunen – Neue naturwissenschaftliche Experimente für Kindergruppen von 4 bis 8» von Cornelia Hausherr, Susan Edthofer. 2. Auflage 2010, Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, 96 Seiten, A4, broschiert, illustriert. Mitglieder LCH: CHF 33.30, Nichtmitglieder CHF 37.–
Bestellungen: www.lehrmittel4bis8.ch > Rubrik Wissenschaft



Aus dem Inhalt

- Wasser: Wasserläufer, Streichholzboot, Seifenmotor, Schwimmkurs für einen Stein, Vulkanausbruch
- Luft: Buchheber, Luftbett, Luftfracht, Luftibus
- Wärme: Heissluftfahrt, Pirouettentanz, Wärmeleiterrennen, Teatime
- Schall: Naturmusik, Alltagsmusik, Alpaufzug, Schall in Sicht
- Licht: Schattenhände, Coiffeursalon, Spiegeldetektive, Verkehrte Welt, Licht-Atelier
- Magnetismus: Magnetes Geheimnis, Tausendsassa Magnet, Merlin zieht den Hut
- Küchenlabor: Milchverwandler, Tinten aus der Küche, Milch+Wärme+Essig=Plastik, Blubberdrink, Tinten aus der Küche

KURS ZU DEN BÜCHERN

Vom 13. bis 17. Juli 2015 zeigen Simone Nussberger und Franziska Detken, wie Kinder naturwissenschaftliche Phänomene aus dem Alltag mit einfachen und kostengünstigen Mitteln erforschen können. Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer gehen fachlich sicher und mit vielen Ideen zur Umsetzung in den Unterricht in Kindergarten, Grund-/Basisstufe und Unterstufe aus dieser Kurswoche. Ausserdem nehmen sie verschiedene selbst erstellte Experimentiermaterialien und Objekte mit nach Hause. Weitere Informationen unter: www.swch.ch, Kursnummer 420



Energiewoche für Schulen

Spannende und informative
Sommerprogramme für Schulklassen

Die Ferienregion Lenzerheide bietet viele einmalige Attraktionen aus den Bereichen Energie, Sport und Kultur. Machen Sie die Energie zum Thema Ihrer Lagerwoche und wählen Sie aus unseren verschiedenen Modulen aus.

Kontakt für weitere Informationen:
Informationsbüro Lenzerheide
Tel. +41 (0)81 385 57 00, info@lenzerheide.com



www.lenzerheide.com/energiewoche



kindermuseum.ch

schauen, staunen, spielen

baden



Spiel und Spielzeug im Wandel

Führungen ganze Woche auf Voranmeldung
Di–Sa 14–17 h / So 10–17 h, Tel. 056 222 14 44
Schweizer Kindermuseum, Ländliweg 7, 5400 Baden
www.kindermuseum.ch



Ideal für Schulreisen

- Direkt am internationalen Bodensee-Radweg
- Viele Ausflugsmöglichkeiten in nächster Nähe
- Gratis Eintritt in die Seebadi-Romanshorn



Schweizer Jugendherbergen. So muss es sein.

Information & Buchung
Jugendherberge Romanshorn
Tel. +41(0)71 463 17 17
jugendherberge@romanshorn.ch



Webshop www.lernerlebnisse4-7.ch
Kurse & Lehrmittel für Kindergärtner/innen

Katja Flückiger
Sprachheil-Kindergärtnerin & Lerntherapeutin
044 350 75 15 info@lernerlebnisse4-7.ch

½-tägiger Kurs «Lehrmittel Zählen, Mengen, Zahlen»

Sa, 14. März 2015 / Mi, 18. März 2015 / Mi, 10. Juni 2015

1-tägiger Kurs «Jahresplanung Mathematische Förderung im Kindergarten»

Sa, 28. März / Sa, 13. Juni 2015

1-tägiger Kurs «Sprachförderung im Kindergarten»

Sa, 21. März 2015 / Sa, 20. Juni 2015

in der Altstadt von Zürich, Nähe Hauptbahnhof und Bellevue

Axporama

Voller Energie

Axporama ist das Besucherzentrum der Axpo beim Schloss Böttstein und zeigt die Ausstellung «Leben mit Energie».
Gratis Führungen im Axporama und auf der Strominsel Bezau, schulergänzende Unterlagen vorhanden, attraktive RailAway-Angebote. Eine Exkursion mit Kraftwerksführung bereichert den Schulunterricht!

Axporama | Schlossweg 16 | CH-5315 Böttstein AG | T +41 56 250 00 31 | www.axpo.com/axporama



Machen Sie Arbeitszeit zum Thema!

Arbeit heisst Lebenszeit. Gerade für Lehrerinnen und Lehrer ist es nicht einfach, in ständig wechselnden Arbeitsfeldern einen Rhythmus zu finden zwischen produktiver Anspannung und Erholung. «Arbeitszeit = meine Zeit» aus dem Verlag LCH gibt dazu Anleitung und Hilfestellung.

Hohe Intensität

«Schwierig zu erklären bleibt, was denn die besondere Herausforderung und Anstrengung bei der Arbeit als Lehrperson ist. Es sind sicher die langen Arbeitstage während der Unterrichtswochen und die grossen Schwankungen in der zeitlichen Belastung ... Wenn Kaderleute darauf hinweisen, dass auch sie über 50 Stunden pro Woche arbeiten, dann wissen sie vielleicht wenig von der Beanspruchung in den täglichen Stunden vor der Klasse, wenn 20 und mehr Schülerinnen und Schüler mit allen ihren Eigenheiten synchron bedient werden müssen. Nicht mal Simultanschach an 20 Brettern gleichzeitig erreicht die wirkliche simultane Beanspruchungsintensität im Unterricht.»
Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH

Selbstschutz oder Heimatschutz?

«Wenn man über Jahre hinweg an oder über der Belastungsgrenze unterrichten muss, dann brennt man aus, wird krank oder reduziert die Leistung – schlicht zum Selbstschutz. Das kann nicht im Interesse unserer Schulen sein. Gegen den Dauerstress während der Schulwochen hilft letztlich nur eine Reduktion der Pflichtlektionen. Diese ist dringend nötig, da wir an den Volksschulen mit 28 bis 30 Lektionen immer noch das gleiche Unterrichtspensum haben wie vor 200 Jahren. Es scheint, als stünde die Pflichtstundenzahl im Lehrberuf unter Heimatschutz.»
Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH

Den Rhythmus finden

«Jeder Wechsel verlangt ein hohes Mass an geistiger Flexibilität und dies ist besonders anstrengend. Denn beim Umschalten von einer Aktivität auf eine andere müssen wir uns als Erstes vom Vorherigen lösen und es innerlich abschliessen oder ausblenden können, damit es nicht mit dem Folgenden interferiert. Als Zweites gilt es dann, seine Ressourcen erneut zu aktivieren und sich ganz auf das Folgende einzustellen. Befunde aus der Forschung zeigen, dass dieser Löse- und Neueinstellungsprozess am besten gelingt, wenn man von vornherein weiss, dass ein Wechsel kommt und man sich darauf einstellen kann. Für den Arbeitsalltag bedeutet dies, dieselben Tätigkeiten wenn immer möglich stets zur selben Zeit und am selben Wochentag einzuplanen.»

Verena Steiner, Fachfrau für Lern- und Arbeitsstrategien



«Arbeitszeit = meine Zeit; ein Handbuch zum Umgang mit Arbeitszeit und -belastung für Lehrerinnen und Lehrer», Verlag LCH, 72 Seiten A4, Mitgliederpreis CHF 29.80, Nichtmitglieder CHF 39.– (jeweils plus Porto und MwSt.); ISBN: 978-3-9522130-8-7. Bestellungen über www.LCH.ch, per E-Mail an adressen@LCH.ch oder Telefon 044 315 54 54.

Aus dem Inhalt

- «Arbeitszeit ist Lebenszeit»
- «Zwischen Pflichterfüllung und Selbstausbeutung»
- «Bitte gleich! – Die Situation der Frauen im Lehrberuf» «Wem gehört wie viel von mir?»
- «Es braucht den Mut zur Lücke»
- «Zeitfresser und Kraftspender – das Team»
- «Grenzen fixieren, Freiräume bewahren»

Wander- und Trekkingreisen



Durchatmen und Loslaufen

Azoren: «Grüne Perlen im Atlantik» Wanderparadies mit Vulkanen, Kraterseen und Küsten. Beobachtung von Walen und Delfinen. 11.–23. Mai und 4.–16. Okt. 2015

Rumänien: Vielfältige Natur in Südost-Europa: Gebirge in den Karpaten, sanfte Hügel in Siebenbürgen, Vogelparadies im Donaudelta. «Karpaten und Donaudelta» 15.–25. Juli 2015
«Siebenbürgen und Donaudelta» 28. Sept.–9. Okt. 2015

Marokko: Grandiose Landschaften zwischen Hochgebirge, Wüste und Meeresküste. Zum Beispiel:
«Rote Dörfer im Hohen Atlas» 3.–17. Okt 2015, Pionierreise
«Marokko: Fes, Dünen und Marrakesch» 7.–20. Nov. 2015
«Marokko: Sand, Steine und Sterne» 14.–28. Nov. 2015

Rickli Wanderreisen Matthias Rickli, Biologe
Grosse Naturerlebnisse - rücksichtsvoll reisen - bewusst geniessen
071 330 03 30 www.ricklireisen.ch

français
EN MARCHANT

Wandern, Kultur und Französisch lernen in den Schweizer Bergen

Ferienkurse, Tageswanderungen, Coaching
www.francaisenmarchant.ch
++4132 342 22 67 | doris.hirschi@gmx.net

Sehr günstige, kinderfreundliche Unterkunft

Pfadidörfli Appenzell

Ideal gelegen (Nähe Bahnhof und Zentrum). 4 Schlafräume (37 Personen), moderne Küche, Saal und Gruppenräume.
Frau Karin Manser, 071 787 48 33 oder 079 229 82 92, www.maurena.ch

Englisch lernen und wandern

Cornwall:
12. – 25.7.2015
Schottland:
26.7. – 8.8.2015

Verbessern Sie Ihre Englischkenntnisse und lernen Sie schöne Landschaften kennen.
Infos: Tel. 052 625 86 68
www.englishadv.com

MUSIK-KURSWOCHEN AROSA

Schulmusik-Kurse

Im Sommer/Herbst über 120 Musikurse für alle Instrumente
Chor- und Tanzwochen
Kammermusik
Didaktische Kurse
diverse Kurse für Kinder

Anmeldung & Infos:
AROSA KULTUR, CH-7050 Arosa
+41 81 353 87 47 – info@arosakultur.ch
www.arosakultur.ch

Arosa
Kultur

Unterrichtshefte

Die bewährten, von Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte.

- **A** für Lehrkräfte aller Stufen in Deutsch, Französisch, Deutsch-Englisch und Italienisch-Romanisch.
- **B** für Textiles Werken, Hauswirtschaft und Fachlehrkräfte
- **C** für Kindergärtner/innen

Notenhefte
für Schülerbeurteilung.

Neu im 2015
Spezialausgabe Ad5g

Der Einband wurde von Mena Schnider, von der Fachklasse Grafik des Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrums Luzern (FMZ), gestaltet.
Das Heft entspricht der Ausgabe Ad5/5-Tageweche

VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL DES CLEVS
6145 Fischbach, 041 917 30 30, Fax 041 917 00 14
info@unterrichtsheft.ch www.unterrichtsheft.ch

Tar da da?

Tips für die Schulreise:

- **Als die Römer frech geworden....**
Besuch der Römertherme Iulimagus
- **Helm auf, ab in den Gipsstollen**
Besuch des Gipsmuseums und Gipsstollens verbunden mit einer Wanderung auf dem
- **Tar-da-da-Erlebnisweg in Schleithelm/SH**

Auskunft und Vorschläge: info@randental.ch
www.randental.ch / museum-schleithelm.ch

Sauriermuseum



Vollständiges Skelett eines Plateosaurus
Erster Raubdinosaurier
Meeresfossilien u.a.

Schulstrasse 22 5070 Frick
Führungen nach Vereinbarung
Anmeldung: 062 871 53 83
www.sauriermuseum-frick.ch
geöffnet jeden Sonntag 14-17 Uhr

SPORT-RESORT FIESCH



Klassenlager
Studienwochen
Sportlager

CHECK-IN

GANZ EINFACH WÄHLEN. ALETSCH ALL INCLUSIVE.
www.sport-ferienresort.ch
Tel. 027 97015 15

natürli
Wanderungen mit dem gewissen Etwas.
www.zürloberland-tourismus.ch

natürli
ZÜRLOBERLAND.CH
TOURISMUS

Schulreise geplant?
Wir haben die passenden Ideen für die erlebnisreichsten Ausflüge ins Zürloberland!
www.zürloberland-tourismus.ch | Tel. 052 396 50 99

Entdecken sie die elf Erlebnisrouten!



FREIZEIT

Weitwandern

Zwei je dreitägige Wandertouren von «Weitwandern» führen in den Jura und in die Region Pilatus. Beide werden von Peter Krebs (Korrespondent von BILDUNG SCHWEIZ) geleitet. Es sind zwei Touren, die für jedermann machbar sind. Sie führen nicht sehr weit weg. Sie verheissen jedoch schöne Überraschungen und je drei gemütliche, erlebnisreiche Tage in den Höhen des Jura und der Region Pilatus/Entlebuch. Die eine findet über Pfingsten (23.–25.5.2015), die andere im Herbst statt (2.–4.10.2015). Informationen unter <http://weitwandern.ch/touren/sommer-2015/071/index.html> respektive <http://weitwandern.ch/touren/sommer-2015/099/index.html>

KUNST

Tag der offenen Tür

Am Samstag, dem 14. März 2015, lädt das Kunsthhaus Zürich zum Blick hinter die Kulissen ein. Das ganze Museum ist von 10 bis 20 Uhr geöffnet und der Eintritt frei. Themenschwerpunkt ist Japan. Neben Pop-up-Führungen zur Kunst gibt's Musik, Teezeremonien und Erfahrungsberichte aus dem Land der aufgehenden Sonne. Gross und Klein kann im Malatelier kreativ werden. Weitere Informationen unter www.kunsthhaus.ch

WETTBEWERB

Projekte mit Engagement

Ein Kochbuch mit den Dorf- und Rezepten, eine Spendenaktion für eine Schule in Kenia, ein Kletterturm für den Kindergarten – im Projektunterricht entstehen oft richtige Meisterwerke. Das «Zentrum Impulse für Projektunterricht und Projektmanagement» (ZIPP) der PH Luzern zeichnet bereits zum siebten Mal solche besonderen Arbeiten aus. Prämiert werden Projekte, die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Unterrichts erstellt haben. Zudem vergibt das Migros-

Kulturprozent Sonderpreise für Projekte mit dem Schwerpunkt Service-Learning (Lernen durch Engagement). Service-Learning ist eine projektorientierte Unterrichtsmethode, die ein soziales, karitatives oder ökologisches Engagement mit dem Schulstoff verbindet. Mit dem Wettbewerb möchte das ZIPP den Projektunterricht fördern und unterstützen. Für die Umsetzung hat es zusammen mit dem Schulverlag plus das interkantonale Lehrmittel «Projekte begleiten» herausgegeben.

Am Wettbewerb können Schülerinnen und Schüler vom 7. bis zum 10. Schuljahr mitmachen. Zu gewinnen sind Geldbeträge in der Höhe von 300 bis 800 Franken. Einsendeschluss ist der 31. Mai 2015. Weitere Informationen unter www.zipp.phlu.ch > Wettbewerb Projekt P9. Informationen zu Service-Learning unter www.servicelearning.ch

NEUE MEDIEN

Your Phone

«Check Your Phone – Wie nachhaltig ist das Smartphone?»: Ein Lernvideo will Jugendlichen das komplexe Thema Nachhaltigkeit näherbringen. Das Bildungszentrum WWF hat das Video zusammen mit einer Begleitdokumentation für Berufsschulen und Oberstufen erarbeitet, um die Zusammenhänge zwischen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt auf einfache und einleuchtende Art und Weise aufzuzeigen. Education 21 empfiehlt das Video und die Begleitdokumentation, die zusätzliche Hinweise, Links und Tipps für den Unterricht gibt, als Lehrmittel. Video und Infos unter www.wwf.ch/berufsschulen

WEITERBILDUNG

Mathe macht Musik

Das Technorama bietet mehrere Weiterbildungen an. In praktischer Auseinandersetzung sollen die Qualitäten des Werkzeugs Musik für die Ziele des Mathematikunterrichts erprobt werden. Anhand der Themenkreise aus der Mathe-

matik geht es stufenbezogen um mathematisches Vorstellungsvermögen, um Kenntnisse und Fertigkeiten, um Problemlösen und Fehlermachen. Unter der Leitung von Prof. Markus Cslovjcek (Leitung Professur Musikpädagogik im Jugendalter, FHNW) finden die Weiterbildungen an folgenden Daten statt: Für Lehrpersonen Primar am Mittwoch, 11. März 2015 (14.30 bis 18.30 Uhr). Für Lehrpersonen Sek I / II am Samstag, 28. März 2015 (10 bis 17 Uhr). Weitere Informationen und Anmeldung: www.technorama.ch/fortbildungen

WEITERBILDUNG

Mythodrama in Schweden

Wie kann eine aufgeregte Klasse beruhigt werden? Wie erfahre ich, was ein Kind oder einen Jugendlichen wirklich beschäftigt? Wie können heikle Themen angesprochen und Klassenratssitzungen durchgeführt werden? Der Kurs «Mythodrama: Einsatz von Geschichten in der Schule, Therapie und Coaching» vermittelt, wie Geschichten wirksam in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Arbeitsbereichen eingesetzt werden, wie sie aufgebaut und erzählt werden müssen. Der viertägige Kurs findet vom 15. bis 19. Juli 2015 in Schweden unter der Leitung von Allan Guggenbühl statt. Die Teilnehmenden werden auch Gelegenheit haben, die schwedische Landschaft zu geniessen und Stockholm kennenzulernen.

Anmeldung bis Ende April 2015. Information und Kontakt: www.ikm.ch; E-Mail an anastasia.balidis@ikm.ch

UNTERRICHTSMATERIAL

Umweltthemen gepusht

Was hat das Steak auf meinem Teller mit Umwelt zu tun? Was würde passieren, wenn die Kehrlichtabfuhr streikt, und warum betreiben wir einen so grossen Aufwand mit dem Recycling von Wertstoffen? Die Erfahrung aus rund 3000 Schulbesuchen pro Jahr hat Pusch veranlasst, 30 fixfertig aufbereitete Unterrichtsvorschläge zu den Themen Abfall, Konsum, Littering und Food Waste auszuarbeiten. Das vereinfacht es Lehrpersonen, den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen zeitlich unabhängig in der Klasse zu thematisieren. Die einsatzbereiten Unterrichtssequenzen im Rahmen von 1 bis 4 Lektionen sind kostenlos und für alle Interessierten zugänglich. In den Unterrichtsvorschlägen finden sich Hintergrundinformationen, Anleitungen für Aktionen, Rollenspiele und Podiumsdiskussionen, Misterys und Selbsttests. Zudem beinhaltet jeder Vorschlag das Formulieren von Handlungsabsichten. Die Schülerinnen und Schüler fassen zusammen, was sie gelernt haben und wie sie sich künftig verhalten wollen. Die Schulangebote von Pusch finden sich unter www.pusch.ch/schule



Unterrichtsideen von Pusch. Foto: Pusch

SCHULBIOTOPE

30 Jahre Weiher

Schon vor 30 Jahren förderte Pro Natura Stillgewässer für Amphibien. Im «Projekt Schulbiotope» von 1982 wurden im Verlauf von zwei Jahren auf Schularealen 44 Weiher und andere Biotope angelegt. Diese haben doppelten Nutzen. Einerseits als wertvolle Lebensräume für Amphibien, andererseits als Beobachtungsobjekte für praxisorientierten Biologie- oder Naturschutzunterricht. Eine Recherche von Pro Natura hat gezeigt: Fast 70 Prozent der Schulen haben auch nach 30 Jahren noch ein Schulbiotop. Das ist ein Erfolg. Im Lauf der Zeit wurden viele einmal komplett saniert. Manche mussten wegen An- oder Neubauten verlegt werden oder ganz weichen.

Weniger positiv sieht es bei der Nutzung für den Schulunterricht aus. Etwas mehr als die Hälfte der Weiher wird noch

aktiv zu Unterrichtszwecken eingesetzt. Die Spurensuche von Pro Natura hat aber bereits Reaktionen ausgelöst: Mehrere Schulen, die ihr Schulbiotop aktuell nicht nutzen, wollen dieses in Zukunft wieder stärker in den Unterricht einbinden. Info: www.pronatura.ch

LEHRMITTEL

Lernort Wald

Wie können Schülerinnen und Schüler lernen, verantwortungsvolle Entscheidungen für die Zukunft zu treffen? Wie können sie zu nachhaltigem Denken und Handeln motiviert werden? Kaum ein anderes Themenfeld bietet sich dafür so gut an wie der Wald. In der Bildungsmappe «Innovative Waldprojekte. Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Grundschule» von Robert Vogl, Heinz Mandl, Marina Meixner und Stefanie Klatt finden Lehrpersonen ausgearbeitete Unterrichtseinheiten für die 3. Jahrgangsstufe mit vielen

Ideen und Anregungen rund um den spannenden Lernort Wald.

«Innovative Waldprojekte» wurde speziell zur Förderung der Zielsetzungen von BNE konzipiert und in zahlreichen Schulklassen erprobt. Weitere Informationen: www.oekom.de/innovative-waldprojekte

SPRACHENUNTERRICHT

Lernen mobil

Der Podcast-Sprachservice «PodClub» der Klubschule Migros wird jährlich von mehreren hunderttausend Sprachlernenden genutzt. Nun wird die beliebte Dienstleistung um eine App erweitert. Alicia, Francesca, Marie, Andrea und Gerry wenden sich auf Spanisch, Italienisch, Französisch, Deutsch und Englisch mit ihren Sprachsendungen regelmässig an ihr Publikum. So vernehmen die User beim Lernen gleichzeitig Gedanken und Erlebnisse dieser realen

Persönlichkeiten. Weitere Informationen unter: www.klubschule.ch/Themen/Allgemeines/podclub-app

WEITERBILDUNG

Mit Kompetenz

Im CAS «Unterricht entwickeln» der PH Bern entwickeln die Teilnehmenden ihren Unterricht in Richtung Kompetenzorientierung weiter. Sie qualifizieren sich für die Leitung einer Fachbereichs- oder Stufengruppe im Hinblick auf die Einführung des Lehrplans 21. Anmeldungen bis 30. April 2015, Start 26. August 2015, Bern. Weitere Informationen unter: www.phbern.ch/14.511.060

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

küsnacht



Kindergartenlehrperson 100%

für das Schuljahr 15/16 für Horgen oder Küsnacht

Wir sind zwei familiäre deutsch-englische Tagesschulen am Zürichsee. In Horgen unterrichten wir ca. 130 Kinder vom Pre-Kindergarten bis zur 6. Primarklasse und in Küsnacht ca. 150 Kinder von Waldspielgruppe bis 6. Klasse.

Wir bieten ein anregendes, internationales Lernklima und ein tragfähiges Team. Die Entlohnung entspricht den Ansätzen der öffentlichen Schule des Kantons Zürich.

Im Kindergarten wird am Morgen im Team Teaching unterrichtet. Die Nachmittage finden in nur einer Sprache statt. Sie unterrichten nur in Ihrer (deutschen) Muttersprache, sollten jedoch in einfachem Englisch kommunizieren können.

Möchten Sie das Unterrichten ins Zentrum Ihrer Arbeit stellen und lockt Sie die Zusammenarbeit mit einer englischsprachigen Partnerlehrperson im Rahmen eines innovativen, bilingualen Unterrichtskonzepts, dann freuen wir uns Sie kennenzulernen.

Bitte erwähnen Sie in Ihrer Bewerbung, ob für Sie eine Anstellung in Horgen und/oder Küsnacht in Frage kommt.

Weitere Details entnehmen Sie bitte unserer Website: www.lakesideschool.ch

Senden Sie Ihre schriftliche (elektronische) Bewerbung an: kuesnacht@lakesideschool.ch
Lakeside School Küsnacht, Seestrasse 5, 8700 Küsnacht

educationsuisse

Swiss Government Approved School

Auslanderfahrung in einem
multikulturellen Umfeld?

Dann sind Sie bei educationsuisse genau richtig!

17 offiziell anerkannte Schweizer Schulen im Ausland, vermitteln weltweit Bildung nach Schweizer Standard.

Stellenangebote unter
www.educationsuisse.ch

Kontakt bei allgemeinen Fragen:
Irène Spicher
Telefon: 031 356 61 21
E-Mail: irene.spicher@educationsuisse.ch

Eine Schule leiten...



...können Sie im Rahmen der neuen Schulstrukturen der Abteilung Bildung und Familie. Ab sofort oder nach Vereinbarung suchen wir eine/n

Schulleiter/in 60–90%

Aufgabenbereich:

- Leitung der Schule in pädagogischen, organisatorischen, personellen und finanziellen Belangen, in Co-Leitung.
- Führung, Beratung und Unterstützung des Lehrpersonals der Primarstufe (mit umfassender Personalverantwortung).
- Planung, Budgetierung, Steuerung und Reporting für die Schule gemäss den Zielen des Leistungsauftrags.
- Verantwortung für das Qualitätsmanagement und die Weiterentwicklung der Schule.
- Leitung der Schulsitzung.
- Übergeordnete Verantwortung für die Elternzusammenarbeit.
- Koordination der Förderangebote in der Schule.
- Initiieren von Projekten in der Schule.
- Umsetzen von kantonalen Reformprojekten.
- Mitglied des Schulrats.
- Mitwirkung in der standortübergreifenden Schulleitungssitzung.
- Zusammenarbeit mit kantonalen Fachstellen.
- Mitwirkung in kommunalen und kantonalen Gremien.

Voraussetzungen:

- Unterrichtsberechtigung für die Volksschule.
- Mehrjährige Erfahrung als Lehrperson vorzugsweise in der Primarstufe resp. gute Kenntnisse im Bildungsbereich.
- Weiterbildung in Schulentwicklung, Erwachsenenbildung, Qualitätsmanagement, Persönlichkeitsentwicklung erwünscht.
- Schulleitungsausbildung oder Bereitschaft diese zu absolvieren
- Flair für Organisation und Administration.
- Hoher Mitgestaltungswille bei Schulentwicklungsprozessen.

Diese Funktion bietet einer kommunikativen Persönlichkeit mit hoher Sozialkompetenz eine selbständige Aufgabe in einem nach modernen Managementgrundsätzen geführten, öffentlichen Dienstleistungsbetrieb. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis spätestens 5. März 2015 an die Gemeindeverwaltung Riehen, Frau Susanne Spettel, Leiterin Fachbereich Personal, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne die zuständigen Leitenden der Gemeindeschulen, Frau Stéphanie Koehler, Tel. 061 645 97 91 oder Herr Stefan Camenisch, Tel. 061 645 97 93.

Besuchen Sie uns auch auf www.riehen.ch



Glarus Süd *Kraft.*

Ihre Chance in Glarus Süd

Mit knapp 430 km² ist Glarus Süd flächenmässig eine der grössten Gemeinden der Schweiz und Heimat für rund 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

In den zehn Primar- und drei Oberstufenschulstandorten von Glarus Süd werden rund 850 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Auf Beginn des Schuljahres 2015/2016 sind in **Glarus Süd** folgende Stellen zu besetzen:

Schulstandort Schwanden (Primarschule):

- Klassenlehrperson 6. Klasse 80 bis 100%
- Klassenlehrperson 3. Klasse 80 bis 100%
- Primarlehrperson 3. Klasse 20 bis 50%

Schulstandort Schwanden (Oberstufe):

- Klassenlehrperson mit Schwergewicht Mathe/Naturwissenschaften 50 bis 80%
- Klassenlehrperson mit Schwergewicht Sprachen (Deutsch/Englisch) 50 bis 100%
- Fachlehrperson Musik Oberstufe 15 bis 30%

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

Daniel Küffer, Schulleiter

E-Mail: daniel.kueffer@glarus-sued.ch Telefon 058 611 93 11

Schulstandort Engi (Primarschule):

- Klassenlehrperson 60 bis 80 %

Schulstandort Mitlödi (Primarschule):

- Klassenlehrperson 5./6. Klasse 80 bis 100%

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

Regula Waltisberg, Schulleiterin

E-Mail: regula.waltisberg@glarus-sued.ch Telefon 058 611 93 11

Tagesschule Linthal (Hort)

- Leiterin Tagesschule Linthal (Hort) 50 bis 70%

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

Peter Zentner, Hauptabteilungsleiter

E-Mail: peter.zentner@glarus-sued.ch Telefon 058 611 93 11

Weitere Information zur Gemeinde Glarus Süd stehen Ihnen unter www.glarus-sued.ch zur Verfügung.

Ihre schriftlichen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an die Personalabteilung der Gemeinde Glarus Süd, Ratsherrenhaus, Postfach 9, 8756 Mitlödi.



Wenn Sie sofort eine Lösung brauchen: Temporäre Ergänzungsbauten von Premoco.

Mit dem Premoco-Normsystem-P275 realisieren wir Ihren gewünschten Raumbedarf innert Kürze: Schul- und Werkräume, Kindertagesstätten, Schalterräume, Bettentrakte und mehr. Bis zu drei Stockwerke, in nahezu jeder Dimension.

Wir bauen jetzt für jetzt. Fokussiert auf Bedarf, Termine, Kosten.



Wir dokumentieren Sie unverbindlich:

Premoco System AG
6061 Sarnen
Telefon 041 660 96 56
info@premoco.ch
www.premoco.ch





PRIMARSCHULE STADEL

Auf August 2015 suchen wir

eine Logopädin / einen Logopäden für 15 Lektionen Logopädie an unserer Schule

(10 Therapiektionen / 4 Lektionen integrative Logopädie /
1 Besprechungsstunde)

**Ein Ergänzungspensum in unserem Unterrichtsteam
Kindergarten in den Bereichen IF / BF und DaZ ist möglich.**

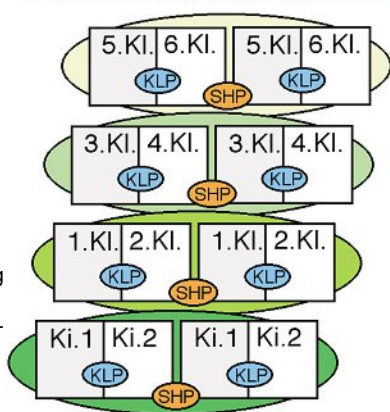
Wir sind eine kleine, familiäre Schule mit 6 Klassen und 2 Kindergärten. Für unser Unterrichtsteam im Kindergarten suchen wir eine sympathische, motivierte und aufgeschlossene Persönlichkeit, die neben ihrem Logopädiepensum weitere Aufgaben in diesem Team übernehmen kann.

Es erwarten Sie moderne Strukturen und ein Umfeld, in dem die pädagogische-therapeutische Arbeit im Zusammenwirken mit einem engagierten, kollegialen Lehrerinnenteam gepflegt wird. Unser Modell ermöglicht eine grosse Präsenz der Fachlehrperson in den zwei Kindergartenklassen und soll durch Früherfassung und integrativen Einsatz erreichen, dass die therapeutischen Lektionen gezielt genutzt werden.

Sie erhalten bei Ihrer anspruchsvollen Aufgabe Unterstützung durch folgende Punkte:

- Modern eingerichteter und heller Logopädieraum
- Ein separater Telefonanschluss mit eigener Nummer
- Enge Zusammenarbeit mit den SHP-Fachpersonen und mit der Psychomotoriktherapeutin
- Zusammenarbeit im IDT (Interdisziplinären Fachteam)
- Arbeit in kleinem Unterrichtsteam – weniger Schnittstellen
- Bewährte Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologen
- Zukunftsgerichtetes, innovatives Sonderpädagogisches Konzept
- Frühzeitige und transparente Jahresplanung der Schule
- Engagierte und professionelle Schulleitung
- Administrative Entlastung durch die Schulverwaltung
- Wohlwollende und konstruktive Behörde
- Grosszügige Weiterbildungsleistungen
- Gute Erreichbarkeit mit ÖV (30'-Takt)

Unsere Schulstruktur: Arbeiten in Unterrichtsteams



Spricht Sie dieses Arbeitsumfeld an?

Eine pädagogische Grundausbildung als Grundlage für das Ergänzungspensum wäre hilfreich, eine Erstausbildung als Kindergartenlehrperson ideal.

Weitere Informationen zu unserer Schule finden Sie auf

www.primarschule-stadel.ch

Für Fragen steht Ihnen der Schulleiter Werner Kramer (Telefon 044 858 41 48) gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto, die Sie bitte an das Sekretariat der Primarschule Stadel, Kaiserstuhlerstrasse 50, 8174 Stadel, richten.



Die Schweizer Schule Madrid (CSM) ist eine offiziell anerkannte Auslandschweizer-schule: klein, familiär, und mit gutem Renommee. Nebst integrierter Matura-abteilung und moderner Infrastruktur ist sie in der Millionenstadt Madrid eine grüne Lernoase. Zurzeit besuchen 555 Kinder und Jugendliche aus 23 verschiedenen Nationen unsere Schule.

Per 1. September 2015 suchen wir eine/-n:

Pädagogischen Leiter / Pädagogische Leiterin, 100% für das Langzeitgymnasium

Aufgabenbeschreibung:

- Organisatorische und personelle Führung der Stufe
- Pädagogische Leitung mit Blick auf die gesamte Schule
- Elternarbeit / -information
- Übernahme von Aufgaben im Schulleitungsteam
- Aktive Mitarbeit in Schulentwicklungsprojekten
- 8 – 10 Std. Unterricht

Anforderungen:

- Ausbildung als Sekundar- oder Gymnasiallehr/-in
- Abgeschlossenes Hochschulstudium
- Mehrere Jahre Unterrichtserfahrung in der Schweiz
- Erfahrung in der Führung von Schulprojekten
- Überzeugende Persönlichkeit
- Ausgezeichnete Kommunikationsfähigkeiten
- Spanischkenntnisse von Vorteil

Unser Angebot:

- Verantwortungsvolle Tätigkeit auf oberster Führungsebene
- Eine innovative, spannende Schule
- Weiterführung der schweizerischen Sozialleistungen

Wir bitten um Ihre Bewerbung per Mail mit einem Motivationsschreiben und dem Lebenslauf bis 20. März 2015 an den Direktor Thomas Schwarb: thomas.schwarb@colegiosuizomadrid.com

colegio suizo

schweizer schule madrid

www.colegiosuizomadrid.com



Kalt

Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH, riecht, hört, fühlt und schmeckt für uns im Garten der Bildung – querbeet.



Ein Kollege, der heute in der Schulberatung arbeitet, erzählte mir kürzlich etwas, das tief in ihm festsitzt und worüber er sich heute noch nervt. Seine Schule sei damals frühabends, über das Wochenende und in den Ferien unge-

heizt gewesen. Man hat die Temperatur abgesenkt und Energie gespart. Vorbereitungen und Elterngespräche seien nur in einer dicken Jacke möglich gewesen.

Scheusslich unwirtlich und kalt sei es gewesen, mit den Eltern gschämig und peinlich. Und was das aus seiner Sicht erst für Signale nach innen gegeben habe: Nach Schulschluss habt ihr Lehrer sowieso Feierabend, wir erwarten nichts mehr, euer Büro ist zu Hause, jetzt ist die Zeit für den Hauswart etc. Damals in den Neunzigern war konsequentes Energiesparen angesagt. Mein Kollege hat noch mehr herausgelesen.

Heute würden wir eine Temperaturabsenkung vielleicht als zeitgemässe betriebliche Gesundheitsförderung des Arbeitgebers interpretieren: Übertreibt es nicht mit der Arbeit, bewegt euch genügend, wechselt mal die Umgebung und damit die Perspektive, vergesst nicht die Sauna, seid willkommen morgen früh, wenn es wieder schön warm ist und gut ausgeruhte Lehrpersonen gefragt sind etc. Nicht zu unterschätzen auch das harte Beweisstück beim Steueramt:

kein persönlicher Arbeitsplatz an der Schule, also ist der Abzug für das Büro legitim.

Lerncoaches vor der Alphütte

Nach nochmals 20 Jahren wird auch das bereits wieder kalter Kaffee sein. Die Kinder sitzen vor ihrem Bildschirm zu Hause oder mit dem Roboter in der Tagesbetreuung. Die Lerncoaches räkeln sich vor einer Alphütte oder in Australien an der warmen Sonne und loggen sich bei einzelnen Lernenden ein, wenn der lokale Roboter nicht mehr weiterweiss und sie als Lehrperson echt und live noch gebraucht werden.

Mit dem Programm «Pack deine Chance» wird jedem Kind ein Kontingent von 100 Stunden im Jahr an persönlichem Support via Steuergelder finanziert, Tendenz sinkend. Dafür sorgt die erneuerte SVP, Swiss-VIP-Party (ja, man spricht nun auch im Parlament Englisch). Der erste Test für den Volksschulabschluss ist gratis, der zweite kostet.

In dieser Zukunft 2035 stelle ich mir auch unseren Gärtner vor, oder besser dessen Nachfolger. Er arbeitet im ehemaligen Schulhaus, gut geheizt, voller Urban Gardening (ja, auch Hanf wurde inzwischen legalisiert). Ich klopfe mit meinem mit Elektronik vollgestopften Gehstock ans Fenster des ehemaligen Lehrerzimmers: «He, Gärtner, häsch mer no es Piissli; s'isch wäge de Arthritis.» Er: «Do, heb's! Mues rasch wider zuemache. Die Pflänzli händ's nöd gärr wänn's chalt isch.» ■

Jürg Brühlmann

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Schulbauten sind Lebensraum

Wie sollen Schulen heute geplant und gebaut werden? Wer hat das Sagen: Architekten? Lehrpersonen? Die Kinder? Oder das Budget der Gemeinde, des Kantons? BILDUNG SCHWEIZ startet eine Serie rund um den Schulhausbau.

Lehrpersonen als Eltern

Lehrpersonen wissen auch in ihrer Rolle als Eltern genau, wie Schule funktioniert. Das kann für ihre Söhne und Töchter eine Unterstützung sein. Für Lehrerinnen und Lehrer von Lehrerkindern ist der Kontakt zumindest anspruchsvoll.

Von Süssigkeiten überschwemmt

Mit Süssem lassen sich Kinder beruhigen, belohnen, motivieren ... Manche Schulen und Klassen werden mit Zucker förmlich überschwemmt.

Die nächste Ausgabe erscheint am 31. März.



GEDRUCKT IN DER SCHWEIZ.
IMPRIMÉ EN SUISSE.
STAMPA IN SVIZZERA.
STAMPATO IN SVIZZERA.

acer
foreducation

↙ ↗ ↘ ↖ 4 MODES



Abb.: Aspire Switch 10 Pro

Acer empfiehlt Windows.

Optimiert für Unternehmen Windows 8 Pro

Acer Aspire Switch 10 Pro und Switch 11 Pro: Flexible Begleiter für Schüler und Studenten

Die Herausforderungen der Zukunft verlangen heute, Jugendliche auf lebenslanges Lernen vorzubereiten und ihnen die entsprechenden Methoden bereitzustellen. Für alle Schülerinnen und Schüler ist es wichtig, schon frühzeitig eigenständiges und selbst-reguliertes Lernen kennen gelernt und praktiziert zu haben. Hier unterstützt der Einsatz elektronischer Medien das Lernen in vielen Fällen entscheidend und besitzt heute einen hohen Stellenwert in der Schule. Darüber hinaus sorgt die digitale Lernunterstützung für mehr Effizienz und Freude bei der schulischen Wissensvermittlung und für eine verbesserte Interaktion zwischen Lehrern und Schülern.

Acer Aspire Switch Pro: Flexibel und leistungsstark

E-Mails oder Texte bequem mit der Docking-Tastatur bearbeiten und mit der Touchsteuerung im Internet recherchieren oder Präsentationen halten: Mit den vier Nutzungsmodi «Notebook», «Tablet», «Display» und «Stand» werden die Acer Aspire Switch Pro-Modelle zum produktiven Begleiter für Schüler und



Abb.: Aspire Switch 11 Pro

Studenten. Die Nachfolger des im Kanton Luzern an Schulen eingesetzten Acer Iconia W510 Pro orientieren sich konsequent an den Bedürfnissen von Schülern und Studenten.

Leistung satt für beste Ergebnisse

IPS-Displays in den Grössen 29,46 cm (11,6 Zoll) und 25,65 cm (10,1 Zoll) sorgen für eine scharfe Anzeige von Texten und stellen Lernvideos in satten Farben dar. Mit Corning Gorilla Glass 3 und einer Rückseite aus gebürstetem Aluminium ist das 2-in-1 unterwegs her-

vorragend gegen Kratzer geschützt. Für die Speicherung von Hausaufgaben und Präsentationen und Studienarbeiten stehen unterschiedliche Kombinationen von SSD und HDD mit reichlich Kapazität bereit. Die nötige Performance liefern jeweils neueste Prozessoren von Intel®. USB 3.0- und USB 2.0-Anschlüsse stellen eine hohe Konnektivität für den Anschluss externer Geräte oder Speichermedien sicher.

Microsoft Windows 8.1 Pro: So einfach kann es sein

Egal, ob Touch-Eingabe, Maus oder Tastatur: Microsoft Windows 8.1 Pro überzeugt in jeder Situation. Je nach Vorliebe können Anwender wie gewohnt mit dem Desktop oder mit der modernen Startseite arbeiten. Über die Live-Kacheln ist der Zugriff auf die Programme ausgesprochen komfortabel und im Windows Store finden sich viele weitere Apps für alle Einsatzbereiche. Mit der Instant Go-Funktionalität hält Windows 8.1 Pro die Internetverbindung aufrecht und alle Daten auf dem neuesten Stand, auch wenn das Display ausgeschaltet ist.

Die neuen Acer Aspire Switch Pro. Jetzt erhältlich bei Ihrem Acer Fachhändler!